

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Druckerei-Druck

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Buchhandlungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wismann, in den übrigen Städten der Provinz die Buchhandlung Wismann, in den übrigen Städten der Provinz die Buchhandlung Wismann, in den übrigen Städten der Provinz die Buchhandlung Wismann.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Btg. für Anzeigen in beiden abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 1 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, nachfolgend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedeutender Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 22. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 35. + 60. Jahrgang.

Die ersten 78.

Ob die schwarzblauen Wähler auch nach den Stichwahlergebnissen vom Samstag noch weiter von der großen „Niederlage“ der Liberalen fadeln werden? Das Gegenteil ist der Fall. Das Kommunisten- und die 78 Stichwahlergebnisse vom Samstag ist ein entschiedener Erfolg der Linken; die meisten Mandate sind den liberalen Parteien zugefallen. Die Nationalliberalen haben 20, die Fortschrittliche Volkspartei 17 erhalten; die Konservativen dagegen nur 10 und die Sozialdemokraten sogar nur 8. Schon jetzt also sind die Nationalliberalen 21, die Fortschrittliche 17 Mandate stark, ein Ergebnis, das hoffentlich bei den heutigen Wahlen am Montag noch ganz wesentlich sich bessert. Besonders ist der erste Stichwahlergebnis auch ein Erfolg der Fortschrittlichen Volkspartei; sie stand in 19 Stichwahlen. Davon fielen nicht weniger als 17 zu ihren Gunsten aus. Nur das in der Nachwahl 1910 den Konservativen abgenommene Labiau-Bezirk ist von den Fortschrittlichen und damit dem Liberalismus leider nicht behauptet worden, wenn die Konservativen auch, trotz allen Funktionierens des amtlichen Wahlbuchs es nur zu einer ganz geringen Majorität gebracht haben. Die geringen Majoritäten sind überhaupt bei einer ganzen Reihe von für den schwarzblauen Block noch eben günstigen Stichwahlergebnissen am Samstag charakteristisch. Eine unruhigere Einschätzung der von uns in der Sonderausgabe vom Sonntagmorgen veröffentlichten Ergebnisse läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß bei nächsten Wahlen noch manches jezt von der Rechten mit Ach und Krach behauptete Mandat für die Linksparteien zu holen ist. Das Wette von den Fortschrittlichen in der Stichwahl nicht erlangte Mandat ist Rosdorf; es fiel an die Sozialdemokratie durch die bekannte Heydenbrandische Stichwahlparole. Die Konservativen in Rosdorf enthielten sich der Wahl, die Wähler auf den Rittergütern blieben auf die Order ihrer Herren zu Hause. So wurde das Mandat der Sozialdemokratie zugesprochen, die sonst mit den Ergebnissen des ersten Stichwahlergebnisses nicht sonderlich zufrieden sein wird.

Den von der Sozialdemokratie am Samstag gewonnenen 8 Mandaten stehen nämlich nicht weniger als 5 verlorene Sitze gegenüber. Dazu gehört bekanntlich auch unser 2. nassauischer Wahlkreis Wiesbaden, in dem Herr Lehmann der nationalliberalen Kandidat Darsling mit weit über 5000 Stimmen Mehrheit gewählt worden ist. Es ist das ein höchst erfreulicher Erfolg bürgerlicher Einigkeit, zu der diesmal auch die Zentrumspartei beigetragen hat, dieselbe Partei, die 1907 den Senoffen das Mandat in die Hände spielte. Die Zeiten haben sich eben gewandelt; „man“ ist ja nun wieder Regierungspartei. Bewundernswert bei dieser Abstimmung des Zentrums bleibt nur die Disziplin der Wählerschaft. Man kann sie wie einen Turm auf dem Schachbrett bald auf die äußerste Linke setzen, bald ganz nach rechts. Heute sozialdemokratisch, morgen bündlerisch, übermorgen nationalliberal und bei den nächsten Wahlen vielleicht zur Abwechslung wieder sozialdemokratisch! Ganz „wie's trifft“. Beachtenswert erscheint uns auch der Umstand, daß Lehmann, der über erhebliche Referenzen nicht mehr verfügt haben kann, gegen die Hauptwahl den inneren ansehnlichen Zuwachs von 3322 Stimmen erhielt. Es wird einer Nachprüfung der

einzelnen Ergebnisse bedürfen, um mit einiger Sicherheit feststellen zu können, ob diese mehr als 3000 Stimmen allein auf Konto der Fortschrittlichen Volkspartei zu schreiben sind, deren Wähler zum Teil allerdings die Person des nationalliberalen Kandidaten abgesehen zu haben scheinen. — bei einem Wassermann oder Stresemann würde wohl kein Fortschrittler einen Augenblick gedankt haben, — oder ob auch das Zentrum für diesen Stimmenzuwachs für Lehmann zu einem, wenn auch geringen Teil aufgezogen ist. Wie dem nun sein mag, das Ergebnis der Wiesbadener Wahl ist auf alle Fälle sehr erfreulich; und nun werden wohl auch die allzu ängstlichen Gemüter sich beruhigen, die von einem nochmaligen Siege der Sozialdemokratie geschäftliche Schädigungen, eine Beeinträchtigung des Ansehens, den Fortzug steuerkräftiger Einwohner und was für schlimme Dinge noch mehr befürchteten.

Wie hier in Wiesbaden, wo es sich immerhin nur um einen Bruchteil der 9000 fortschrittlichen Wähler handeln kann, haben die Fortschrittler offenbar aber auch in anderen Wahlkreisen die von ihrer Parteileitung und der Zentralfelle gegebene Stichwahlparole unbeachtet gelassen. Kommt hier in Wiesbaden dieser Mangel an Parteidisziplin ohne praktische Folgen bleiben, so ist er in einigen oberirdischen Wahlkreisen bedauerlicherweise direkt für eine Stärkung der Konservativen wirksam gewesen. Wenn wir das Eintreten der Fortschrittler in etwa 10 Wahlkreisen für Kandidaten der Konservativen und des Zentrums auch durchaus nicht mit dem „Berliner Tagblatt“ als „Mandatsverlust“ empfinden können — Theodor Wolff, der für die Haltung des Linkliberalismus allerdings durchaus nicht maßgeblich, sagt, man empfinde ein Gefühl der Scham, wenn man die Ergebnisse aus diesen Wahlkreisen lese, — so halten wir es doch für höchst unflug und taktisch ungeschickt. Die Fortschrittler sollten beim Zentrum in puncto Politik in die Schuhe gehen! Dann wären mehrere Wahlkreise am Samstag, davon allein vier in der Provinz Brandenburg, nicht in die Hände der Konservativen, sondern in die der Sozialdemokratie gefallen. Die paar Sozialdemokraten mehr oder weniger können an der zukünftigen politischen Konstellation nichts verderben, die durch Fortschrittler gewählten Konservativen aber können das Jünglein an der Woge bilden zugunsten der Aufrecht-erhaltung einer schwarzblauen Mehrheit, deren Verhinderung doch nach wie vor das erste Ziel des Gesamtliberalismus in diesem Wahlkampfe sein muß. In dieser Beziehung aber haben die Nationalliberalen noch viel mehr zu verdienen, und scheinen sie noch weiterhin mehr zu verdienen zu wollen als die Fortschrittler. Wenn man die von der nationalliberalen Partei ausgegebenen Stichwahlparolen misst, so bekommt man vielfach ein recht unerfreuliches Bild. Die Anbieter mit den Konservativen und dem Zentrum ist aber, wir sagten das früher schon, deren eigene Geschmacksfrage. Hoffentlich beeinträchtigt die Uneinlichkeit der liberalen Stichwahlparole, die uns der hervorstechende Zug dieser Wahlen zu sein scheint, nicht zu sehr das Endergebnis. Noch ist die Erzielung der Möglichkeit einer Einheitsmehrheit nicht ausgeschlossen. Der schwarzblaue Block hat von den 32 Mandaten, die er der Linken bisher überlegen war, bei Aufrechnung von Gewinnern und Verlierern bis jetzt 27 verloren, und man darf annehmen, daß die weiteren Stichwahlen noch so viel zur Verstärkung der Linken beitragen,

daß eine, wenn auch nur schwache, Mehrheit von Bebel bis Wassermann ohne Zentrum und Konservativen möglich ist, eine Mehrheit, in der eben nach der praktisch-politischen Bedeutung der Liberalismus der ausschlaggebende Faktor sein würde. Bisher sind 116 Mitglieder von Parteien gewählt worden, die dem schwarzblauen Block entgegenstehen; von den weiteren Stichwahlen sind 48 zwischen Parteien der Linken statt. Sie fallen also ohne weiteres in die dem schwarzblauen Block entgegengelegte Wagtschale. 164 Mandate sind der Linken demnach schon jetzt sicher. In weiteren 38 Kreisen steht sie gegen die taktisch vereinigte Rechte in Stichwahl. Fallen von diesen wenigstens 35 zugunsten der Linksparteien aus, dann ist es — 35 + 164 = 199 — um die bisherige Mehrheit gehoben. Hoffentlich beweisen die Wähler des Liberalismus bei den weiteren Stichwahlen genug politische Reife und Taktik, um dies Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren. Dann können der heutige Montag und der nächste Donnerstag vollenden, was am 12. Januar hoffnungsvoll begann.

Das Krönungs- und Ordensfest.

hd. Berlin, 21. Januar. In herkömmlicher Weise wurde heute im Königl. Schloß das Krönungs- und Ordensfest begangen. Die zu Dekorierenden waren dort versammelt, um zunächst die Auszeichnungen in Empfang zu nehmen. Hieraus fand die Vorstellung der neuen Ritter und Ordensritter vor dem Kaiserpaar statt. Hieran schloß sich der Gottesdienst in der Schloßkapelle. Hofprediger Fröhlinger hielt die Liturgie und Predigt. Nach dem Gottesdienst begab man sich zur Tafel, wobei der Kaiser auf das Wohl der dekorirten Personen trank. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Ritterssaal, wo sie viele der Anwesenden persönlich ansprachen. Anlässlich des Festes wurden zahlreiche Auszeichnungen verteilt. Es erhielten u. a.:

- Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub der kommandierende General des 10. Armeekorps Emmrich.
- Den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub General v. Egloffstein, Gouverneur von Straßburg, General Graf v. Schlieffen, Gouverneur von Mainz, Admiral v. Schröder, Chef der Marineinfanterie der Ostsee, der Staatssekretär des Reichsschatzamt Bernuth.
- Den Roten Adlerorden 1. Klasse Dr. Koerner, Direktor im Auswärtigen Amt.
- Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Dr. Herz, Senatspräsident beim Reichs-Militärgericht, Dr. Petri, Unterstaatssekretär in Straßburg, Graf v. Rog, Vorsteher in Tokio.
- Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern Gehelmarat v. Hertling.
- Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ring v. Lauenstein, Generalmajor, Generalkassaber des 6. Armeekorps.
- Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub u. a. v. Eckhorn, Geheimrat Kommerzienrat in Breslau, Freiherr von der Goltz, Gesandter in Bangkok, v. Müller, Ge-

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

In den Kammerspielen gab es am Samstag ein Wiedersehen, bei dem viel gelacht und gelächelt wurde und wobei ein leis melancholisch nachdenklicher Unterton nicht fehlte.

Peter Hansen aus Kopenhagen erschien auf der Bühne. Vor vier Monaten als S. Fishers Verlag sein Jubiläum feierte, hatte er in dem Festbuch von der Zeit geäußert, „als wir jung waren“, von der Zeit, da er die besitzenden „kleinen Bücher des Herzens“ schrieb, die „Glückliche Ehe“, „Julies Tagebuch“, „Maria“, „Gottesfrieden“. Er eroberte damit die Jugend, und die Liebenden spiegelten sich in diesen Geschichten voll Liebe und Blut der Gefühle, in denen zwar keine Leidenschaft rasen, aber die viel ergreifendere Alltagsdrangsal vom Wechsel, vom Gelingen und Vorübergehen: „Wer kennt sein Herz morgen?“

Daß die Jugend hörte auf die jarten Traurigkeiten weniger, als auf den strahlenden Übermut, auf die lichternde Anmut und die zärtlichen Schmeicheleien in den Worten und Szenen dieses Dichters.

Dann versammelte er, und es will scheinen, als ob er, der so gern die Stimmen seiner jungen Tage dichterisch wiederlingen ließ, keinen Reiz fand, immeres und aufres Erleben der reisenden Jahre abzubilden. Hansen wurde damals Leiter des größten skandinavischen Verlages und brachte, im regen Austauschverkehr mit seinem alten Verlag Fishers vermittelnd, neue charakteristische Erscheinungen nach Deutschland, so Johannes B. Jensen.

Nun, da Hansen einundfünfzig ward, geschah ihm doch noch ein produktiver Mißfall. Er tat sich noch einmal mit dem frühesten Kind seiner Laune zusammen und legte die „Glückliche Ehe“ ins Dramatische um. Und die Kammerspiele führten sie auf.

Getrichelt wird diese graziose Privatliebe mit ihrer heimlichen Moral im Buch lieber. Die Bühne verbeulicht und vergrößert. Was dort in halben Andeutungen dahinhuscht, kommt hier unterstrichen, beachtlicher heraus.

Und trotzdem haben wir Frau Nancy gerne wiedersehen, das kleine Flatterweibchen, das Gangeamt liebt, das ohne jede Bedacht des Herzens betrügt, weil sie wohl nicht nein sagen kann und weil es so hübsch ist, von neuem unvorher zu werden. Und ihrem Mann, dem guten, biden Rogensen, geht es ja auch am besten, wenn sie glücklich und angenehm beschäftigt ist, dann ist sie nicht trübselig, quält ihn nicht mit Launen und macht ihm seine Lieblingsweifen. Er bleibt der ruhende Pol in der Erfindungen Flucht, überdenkt alle und genießt in seiner Annehmlichkeit ungetrübtes Behagen. Eine Art ausgleichender Gerechtigkeit, den Liebhabern geht es lange nicht so gut. Der lebensmüde Charmeur Jermers, Ranchs erster Freund, ist viel zu skeptisch und wissend, um ganze Freude an seiner Liebe zu haben. Der Anfang war ja besitzend, aber mit scharfer Bitterung merkt er sofort, als die Gefahr des anderen heranzieht. Und während Rogensen begeistert ist von diesem anderen, dem flotten Herrn Martin, der bald fast täglich kommt, selbst Jermers alle Qualen gekränkter Selbstgefälligkeit. Er wird nervös, zieht sich zurück und heiratet, um „in Ruhe und Ordnung“ zu kommen.

Und nun gibt's zum Abschluß im letzten Akt eine Reihe Plauderdialoge voll Lebensnachdenklichkeit. Man weiß sofort, daß Jermers, aus seinen Erfahrungen heraus, aufge-reizt, mißtrauisch und nervös in seiner Ehe ist und daß seine Frau ihm bereits alle Ursache zum Gröbeln liefert.

Jetzt sitzt er mit Rogensen bei Whisky-Soda — Romens Lieblingsgetränk, natürlich Marke Blako und White — zusammen und läßt sich halb geküßt und halb geküßt von Frau Nancy erzählen. Und das ist nun voll ironischer Durstlöche, wie Rogensen arglos und in Behagen plätschernd vom neuesten reizenden Hausfreund, dem jungen Maler, spricht, und daß Nancy immer noch so anhänglich und oft ihre alte Tante Lena besucht und wie Jermers dies alles nur zu richtig versteht, vor allem diese Tantenbesuche, die beweisen, daß Nancy wenigstens in einem Punkt der Ausfluchtform treu geblieben.

Und schließlich belehrt der gute Dichtervater als „Älterer und erfahrenerer Chemann“ Jermers, daß die ersten Heirats-zeichen nicht die besten, daß es erst später besser ginge. Sicher würde Jermers Ehe noch genau so glücklich werden wie seine, worauf dann Jermers recht lauernd lächelnd antwortet.

Und noch eine andere Zwiesprache. Jermers und Martin, die alten Rivalen, die sich nicht sehen konnten, sitzen sich gegenüber. Auch sie trinken Whisky-Soda, nicht mehr feindlich, sie sind ja beide Erinnerung-Vertrugene. Martin, der Moriturus, eifersüchtigeressen in den schwersten Krisen des Absterbens; Jermers überlegen behäuflich und nicht ohne Sympathie für den, dem nun all das Gleiche, das er verwunden, auch passiert. Und sie genießen es beide, um dieses Gleiche heranzureden. Und endlich trinken sie

Landier im Haag, Bloeker, Geheimrat Oberfinanzrat a. D., Bankdirektor in Berlin, Graf v. Quadt, Gesandter in Teheran, Dr. Kubner, Geheimrat Medizinalrat in Berlin, Spiritus, Oberbürgermeister in Bonn.

Den Roten Adlerorden 2. Klasse Geheimrat v. Behring in Marburg.

Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Müller, Oberbürgermeister in Cassel, Generalinspektordirektor Richard Strauß, Dr. Struckmann, Geheimrat Oberregierungsrat, Graf York von Sartenberg in Klein-Ols.

Den Roten Adlerorden 4. Klasse Dinslage, Landgerichtsrat in Arnberg, Findel, Senator in Eintr., Hengstenberg, Städtedirektor in Schwelmer, Dr. Seils, Justizrat in Berlin, Dr. Bunderheer, Rechtsanwalt in Strassburg.

Den Kronenorden 1. Klasse v. Jacoby, Generalleutnant, Präses der Ordenskommission, v. Krüger, Wirklicher Geheimrat, Generalleutnant v. Lüdger, Inspektor des Militärrechtswesens, Professor Schaper, Bildhauer in Berlin, v. Baas, Generalleutnant im Kriegsministerium, v. Windheim, Oberpräses in Königsberg.

Den Stern zum Kronenorden 2. Klasse Dr. Reich, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat, Konteradmiral Lens, v. eug, Geheimrat Kommerzienrat in Düsseldorf, Prinz v. Ratibor, Oberpräses in Münster.

Den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern Dr. Gaffny, Geheimrat Obermedizinalrat, Scherl, Leitungsleiter in Berlin.

Den Kronenorden 2. Klasse v. Belov, Gesandter in Sofia, Freiherr v. Bobnary, Gesandter in Lissabon, Dr. Lehmann, Geheimrat Kommerzienrat in Halle, Fürst Wärsler von Bernburg, Freiherr v. Kiehn, Landeshaupmann in Breslau, Arnold v. Siemens in Berlin, Bahnschaff, Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Oberregierungsrat Krause in Wiesbaden, Landgerichtspräsident Meude in Wiesbaden.

Den Kronenorden 3. Klasse u. a. Dr. Berliner, Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke, Cunow, Oberbürgermeister in Hagen i. W., Dröschner, Königl. Oberregisseur, Franz Guillaume, Geheimrat Kommerzienrat in Bonn, Lehner, Kommerzienrat in Berlin, v. Rugenbeger, Intendant in Wiesbaden, Robert Warshawer, Graf v. Westarp, Oberverwaltungsgerichtsrat, Freiherr v. Schorlemer-Als, Landrat in Harburg.

Außerdem haben eine Anzahl Offiziere der Schutztruppe Ordensauszeichnungen erhalten.

Von Parlamentariern erhielten außer einigen oben schon mitgeteilten: Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Rabe von Pappenheim, Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife Landgerichtsdirektor Hiered-Ditrow (stell.), Graf York v. Sartenburg, Den Roten Adlerorden 4. Klasse Senator Sievers-Winsen (natl.), Den Kronenorden 3. Klasse Geheimrat Kommerzienrat Kronsohn (Fortschr. Volksp.).

Die Reichstagswahlen.

Die heutigen Stichwahlen.

Am Montag, den 22. Januar, finden folgende Stichwahlen statt: Remet-Heppelberg, Danzig-Landkreis, Danzig-Stadtkreis, Glandenz - Stralsburg, Schönow - Hiatow, Berlin 1, Oberbarnim, Arnswalde-Friedeberg, Rottbus-Spremberg, Mügen-Franzburg, Greifswald-Strömmen, Franz-Stadt-Elba, Jarnkau-Komar i. Br., Stadt Breslau-Ost, Kreuzburg - Rosenburg, Groß - Strelitz - Rosel, Beuthen-Larnowitz, Rattow-Jabrze, Görlitz-Bautzen, Oerburg-Stendal, Jerichow, Wolmirstedt-Rauhaldenleben, Döcher-Leben-Halberstadt, Bitterfeld-Delitzsch, Wittenberg-Laugen-falka, Lützen-Gehum, Dithmarschen-Sieburg, Neu-feld a. R. - Nienburg, Hildesheim, Eintr. - Nordheim, Göttingen - Wörden, Goslar - Jilderfeld, Hildhorn-Heine, Neuzen-Lüchow, Sinsburg-Winsen, Hagen, Höchst-Homburg v. d. H., Stadt Frankfurt a. M., Stadt Köln, München 1, Straubing, Kaiserslautern, Barmen, Ansbach-Schwabach, Rothenburg o. L., Bessheim-Heilbrunn, Böhlingen-Leonberg, Göttingen-Kirchheim, Reutlingen-Tübingen, Calw, Nagold, Breidenstadt - Oberndorf, Balingen - Roitwell, Gmünd-Göppingen, Badnang-Hall, Gelsingen-Imm, Sieben-Grünberg, Friedberg-Büdingen, Lauterbach-Alfeld, Darmstadt-Groß-Gerau, Erbach-Bensheim, Worms, Hingen-

Algen, Weimar-Weißbach, Eisenach-Vermbach, Jena-Neustadt, Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld, Varel-Zever, Sachsen-Merseburg, Dessau-Beritz, Vermbach-Ballenstedt, Schwaburg-Sonderhausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Holzm., Landkreis Strassburg, Zabern, Hohen-Diedenhofen, Meh. Frauen in Sachsen.

* Aus dem ersten wassaulischen Wahlkreis wird uns geschrieben: Wir haben schon an dieser Stelle den Ausgang der Wahl für die beiden liberalen Parteien des ersten wassaulischen Wahlkreises näher betrachtet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man aus dem Ergebnis den Schluß ziehen werde, in Zukunft zusammenzugehen, einen beiden Parteien angenehmen Kandidaten aufzustellen, um so in die Stichwahl und zum Siege zu kommen. Die Aussichten für diese Kombination scheinen allerdings geringe zu sein, und wieder sind es die Nationalliberalen, die die Einigung nicht wollen. Das geht klar und deutlich aus dem Flugblatt hervor, welches der Vorstand der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Höchst-Homburg-Uffingen aus Anlaß der Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erlassen hat. Es heißt darin: „Die Hauptwahl ist beendet. Sie hat nicht das erhoffte und gewünschte Ergebnis für die Nationalliberalen gehabt. Dem der Spaltung der liberalen Parteien und der Sonderkandidatur des Bundes der Landwirte ist wiederum das Zentrum mit der Sozialdemokratie in die Stichwahl gelangt. Wir haben aber trotz unseres vorübergehenden Stimmenrückgangs die feste Zuversicht, daß es uns durch treue Weiterarbeit für unsere gute nationalliberale Sache doch bei nächster Gelegenheit gelingen wird, den Sieg an unsere Fahne zu fesseln.“ Man sieht hieraus, daß es Leute gibt, die absolut nicht zu belehren sind. Fortwährend will man in der bisherigen Weise, obgleich die Tatsachen beweisen, daß im ersten wassaulischen Wahlkreis ein Sieg des liberalen Bürgertums nur möglich ist, wenn sich Nationalliberale und Fortschrittler enge zusammenschließen. Die Nationalliberalen sollen ja nicht meinen, daß die Wählerschaft, die diesmal noch für Krüger gestimmt hat, in Zukunft so treu Gefolgschaft leisten wird wie bisher. Man ist es müde, mehrmals an die Wahlurne geführt worden zu sein, ohne auch nur den geringsten Erfolg erzielt zu haben. Welche Kreise der Wählerschaft wünschen die Einigung des Liberalismus in unserem Wahlkreis, und wenn die Vorstände der beiden liberalen Parteien bis zur nächsten Wahl nicht eine Verständigung herbeigeführt haben, wird die Wählerschaft andere Wege gehen.

Der „nationalliberale“ Dr. Becker in Hingen-Algen. Laut Bericht des „Öffentlichen Anzeigers“ für den Kreis Kreuznach vom 20. d. M. erklärte der nationalliberale Generalsekretär Vreim in einer nationalliberalen Versammlung zu Kreuznach, daß die nationalliberale Parteileitung Dr. Becker nicht anerkennt und ihm Wahlhilfe verweigert hat. Das Blatt schreibt: „Leider haben wir kein Geheh, daß es erndmöglich, dem Mann zu verbieten, einen alten christlichen Namen zu Unrecht sich anzumachen. Moralische Mittel haben nichts gegen ihn ausgerichtet.“

Weitere Stichwahlabkommen. Das „B. L.“ meldet aus Danzig: Durch die offiziell proklamierte Stimmhaltung der Konservativen und die Parole des Zentrums: „Keine Stimme für Weinhausen!“ sind die heutigen Chancen des fortschrittlichen Kandidaten Weinhausen fast gesichert. — Im Wahlkreise Dithmarschen, wo der Fortschrittler Hoff mit dem Sozialdemokraten Müller in Stichwahl steht, haben die Sozialdemokraten Stimmhaltung proklamiert. Damit ist die Wahl Hoff's gesichert. — Das sozialdemokratische Wahlkomitee im hessischen Wahlkreise Lauterbach-Altenkirchen fordert die Parteigenossen energig auf, für die Wahl des Nationalliberalen Hoff einzutreten, weil es politische Notwendigkeit sei, den Antisemiten Hindenburg aus dem Wahlkreise zu entfernen. Die fortschrittliche Volkspartei in Siegen-Rüdda hat für die Stichwahl die Parole zugunsten des Sozialdemokraten Bedmann gegen den Antisemiten Oberlehrer Dr. Weiner ausgesprochen. — Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei gibt in einer Annonce im „Eichener Anzeiger“ die Wahlparole für den bürgerlichen Kandidaten aus.

Aus dem Industriebezirk. Die nationalliberalen Führer in Düsseldorf versuchen die Empörung der liberalen Wähler über ihr Wahlabkommen mit dem Zentrum dadurch zu beschwichtigen, daß sie daraus hindeuten,

die Wähler in Düsseldorf und Dortmund würden doch nicht folgen. Das Zentrum dürfte also bei dem Gescheh herbeizufallen. Bei den Fortschrittlichen in Duisburg und Bochum und vielen Indifferenzen besteht Klage, jetzt gegen die Nationalliberalen als die Verbündeten des Zentrums zu stimmen.

Der Wahlkreisauschluß der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Erbach-Bensheim hat nicht, wie mitgeteilt, die Parole für den Christlich-Sozialen Rippel ausgesprochen, sondern, entgegen dem Beschluß des Landesauschusses, Stimmhaltung abgegeben.

Zentrum und Fortschrittler. Da die Beuthener Freistimmigen für den Zentrumskandidaten Bitta gegen den Polen eintreten, fordert die Zentrumleitung in Göttingen-Lauenburg dazu auf, Wugan Stichwahlhilfe zu leisten.

Die Wahl Fahrmann unklar. In Stendal-Osterburg über am Montag 7000 Sozialdemokraten Stimmhaltung, so daß die Wahl des Konservativen Hoch gegen den Nationalliberalen Fahrmann gesichert erscheint.

Die Fortschrittler gegen Herrn v. Hehl. Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei in Worms beschloß einstimmig, die Parteifraude aufzufordern, für den Sozialdemokraten Engelmann gegen Herrn v. Hehl einzutreten.

Strikte Wahlenthaltung der Rechten in Berlin? Der Hauptauschluß der vereinigten rechtsstehenden Parteien, der im 1. Berliner Wahlkreise den Sozialistischer Thomas vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband aufgestellt hatte, gibt als Parole für die Stichwahl zwischen Raempf und Döwke aus: Strikte Wahlenthaltung! Thomas hatte bei der Hauptwahl 482 Stimmen auf sich vereint.

Wahlstimmungen. Während der Reichstagsstichwahl in Dresden am Samstag wurden zwei Arbeiter festgenommen, die auf den Namen Verstorbenen zu wählen versuchten.

Das Schicksal des alten Reichstags. Von den bisherigen 396 Reichstagsabgeordneten (1 Mandat war erledigt) kehren nicht wieder infolge Mandatsverzichtes 106, infolge der Niederlage im ersten Wahlgang 33, wiedergewählt sind bisher erst 139, darunter doppelt der Pole Graf Miesznicki (Samter und Weh), im Stichwahl stehen 119. Manche Fraktionen haben schon jetzt die Rekrutierung ihrer bisherigen Mitglieder eingeleitet, so die Wirtschaftliche Vereinigung 9 von 17, die Nationalliberalen 23 von 51, ferner die Konservativen 18 von 28, Reichspartei 11 von 23, Zentrum 31 von 103, Polen 7 von 20, Fortschrittliche Volkspartei 23 von 49, Sozialdemokraten nur 4 von 53.

Alle Bekannte im neuen Reichstag. Die Redaktion der unmittelbar nach den Wahlen erscheinenden Neuauflage von „Rückblick auf den Reichstag 1912 bis 1917“ stellt fest, daß unter den 70 im ersten Wahlgang neugewählten Abgeordneten, die dem vorigen Reichstag nicht angehört, nicht weniger als 22 sind, die schon früher Reichstagsabgeordnete waren, darunter 19 Sozialdemokraten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Befinden des Prinzregenten von Bayern ist im ganzen zwar befriedigend, aber die freie Bewegung ist, obwohl der Regent auf die Jagd fährt, noch gestört, und der Regent hat immer noch empfindliche Schmerzen, ohne daß jedoch Anlaß zu besondrer Besorgnis vorliegt.

Der frühere deutsche Gesandte in Mexiko, Buenos, welcher seit Jahresfrist deutscher Delegierter bei der türkischen Staatsverwaltung ist, hat, um sich gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen, am 1. März seine Entlassung gegeben. Guten Informationen zufolge beabsichtigt man, diesen Posten dem deutschen Generalkonsul in Amsterdam, Brisch, anzubieten.

* Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Hollmann, der in Dresden am Freitag seinen 70. Geburtstag feierte, erhielt zahlreiche Glückwunschkarten, u. a. auch vom Kaiser, der außerdem einen mit silbernen Beschlag versehenen Bierkrug aus Coblenz Majorka als Geschenk überlieferte. Auch der Kronprinz, der Reichskanzler und Fürst Bülow besaßen sich unter den Gratulierenden.

* Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Soff begibt sich am 21. d. M. mit dem zuständigen Referenten des Amt, Geh. Regierungsrat Meyer-Gerhard, und Geh. Regierungsrat Schlömann in kolonialen Angelegenheiten

auf „Lante Vene“ und sie trinken auf Frau Nancy. Und hier kommt der ganze Peter Nansen heraus, der Liebende, der nicht vergißt und immer dankbar bleibt, der das Erinnerungsbild der Frau bewahrt, wenn sie auch eine andere für ihn ward. Johanna Terwin gaukelte als Nancy voll entschänder Spielerin; Arnold zeichnete Nansen in seiner Bleibereit und unerschütterlichen Glückseligkeit, er gab den Vorhemme, ohne in das Schwankhafte zu fallen. Dem Jermier steh Wolff den Jauder seiner Schmeicheltunne. Doch schien mir die Besetzung nicht ganz getroffen. Dieser Jermier war zu frech, er muß ein Chaud-froid sein, leicht blasert und fowderat. Erst dadurch entsteht die richtige Polanierung.

Aus Kunst und Leben.

* August Jüstermann ist nach längerer Pause auch mal wieder mit seinem alten Onkel Brägl angereist gekommen, mit dem alligen Inspektor, den er vielen Tausenden erst, die sonst vielleicht die köstliche Originalfigur Reuters nie hätten kennen gelernt, von der Bühne aus verständlich und mundgerecht machte. Wir haben Jüstermann und seine „Spezialität“ so oft gewürdigt, daß Neues darüber nicht mehr zu sagen ist. Wir können nur feststellen, daß der uralte Neuterinterepret, der seine Achzig auf dem Rücken hat, noch ganz der Alte geblieben ist, so frisch und elastisch, so ungebeugt von der Last der Jahre, so humorvoll und waschecht. Es war alles noch dasselbe, auch im Spiel. Sogar die Leiter rutschte der Altmelster der Charakterkomik noch herunter, als wenn er fünfzig Jahre jünger wäre. Das gut besetzte Haus zeichnete den Mann, der nicht unzu bringen“, mit reichem Beifall aus. Abriegen muß anerkannt werden, daß auch das Rauch-Ensemble und die Rauch-Defektion alles tat, um das Stück recht wirksam zu gestalten.

* Walfalls-Operetten-Theater. Das Theater steht im Zeichen des Karnevals und brachte am Samstagabend zur Charakterisierung der überzogenen Zeit eine Posse ohne Gesang heraus. „Der Walfall“ von Schöpfer-Perejini, könnte von seiner Lustigkeit dem Prinzen Karneval selbst gelehrt sein. Harmlose Gemüter kamen gar nicht aus dem Lachen heraus, denn ein toller Einfall jagt den anderen. Freilich sind die lustigen Einfälle nicht immer ganz neu, doch handelt es sich um ein schon oft gebrauchtes Thema. Aber das Stück gefiel, und was gefüllt, ist bekanntlich leichter. Einige der besten Mitglieder des Ensembles legten ihre Kräfte fast ganz ein und fanden sich mit Humor in ihre Rollen.

* Konzert. Der Wiesbadener Lehrer-Gesangverein veranstaltete am Freitag im Kasinoaal für seine Mitglieder ein zweites Konzert, dessen Programm ausschließlich Kompositionen von Fr. Schubert enthielt. Schubert ist eine Künstlernatur, die nicht genug im schönen Konfekt schwelgen kann, und weil ihr der Born ihrer Melodien unerschöpflich quillt, eine Ermüdung nicht aufkommen läßt. Von Chorkompositionen sang der Lehrerverein eingangs den unfröhlich für vierstimmigen Frauenchor mit Klavier geschriebenen 23. Psalm (Gott ist mein Hirn) mit Begleitung von Streichorchester und Harfe — vom Orchester des Spangenbergischen Konservatoriums und Herrn Fahn sorgfältig ausgeführt. Dadurch gewann nicht nur das Werk an Forderung, sondern dem Chor wurde auch eine willkommene Stütze geboten, so daß auch die namentlich für die Intonation recht gefährlichen Klappen, wie beispielsweise bei „Und wolk ich auch in Todes Schatten Tale usw.“, ohne Störung vorüber gingen. Auch der Chor „Nur, schönstes Glück der Erde“ fand eine durchaus exakte Wiedergabe, wenn auch eine subtilere Behandlung einzelner Partien einem Chor von so musikalischer Intelligenz wohl noch möglich gewesen wäre. Die zum Schluß gebotenen Chöre „Der Entfernten“ und „Zum

Rundgang“ kamen klugschön und stimmungsvoll zu Gehör und gewährten ungetrübten Genuß. Zur Mitwirkung waren Fr. Margar. Gaebe (Mazzolinopran) aus Freiburg und Herr Konzertmeister Nowak von hier (Violine) gewonnen worden. Aber Fr. Gaebe ist erst kürzlich an dieser Stelle berichtet worden; deshalb sei nur darauf hingewiesen, daß sie wieder durch gute stimmliche Mittel, verständige Klavierbehandlung und vor allem durch vorzügliche Aussprache erfreute und in allen ihren Vorträgen gesundes musikalisches Empfinden und natürliche Auffassung bekundete. Am besten gelangen ihr die Lieder mit durchweg lyrischem Grundton, wie „Behmut“, „Lied der Mignon“ und „An die Luft“. In Liedern von mehr dramatischer Konzeption mangelt es ihr neben dem mitleidenden Temperament auch noch an der nötigen musikalischen Scharfsinnigkeit („Aufenthal“, „Dem Unersichtigen“). Angenehme Wochenschlung brachten zwei Duos für Stimme und Klavier, von den Herren Nowak und Spangenberg gespielt; namentlich das gefühlvolle und glanzvolle 5-Roll-Rondo fand durch die beiden Herren eine recht schwingvolle Wiedergabe. In dem mehr virtuos gehaltenen „Abagio und Rondo“ hatte Herr Nowak reichlich Gelegenheit, seine bedeutende Technik zu entfalten. Die Begleitung der Lieder führte Herr Professor Fahn in geschickter Weise aus. Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zeichneten alle Mitwirkenden, besonders auch den Dirigenten des Vereins, Herrn Hgl. Musikdirektor Spangenberg, durch lebhaften Beifall aus. — Gestern wurde das Konzert zum Besten des neuen Anabensortes wiederholt und fand bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft die wärmste Aufnahme.

* Aus den Frankfurter Theatern. Aber die drei letzten Novitäten-Abende in Frankfurt a. M. schreibt man uns: Wiederum können unsere verschönten Bühnen hier zwei schöne und einen sensationellen Erfolg verzeichnen. Das Neue Theater kam mit der Erstaufführung des Lust-

nach London. Die verleiht, besteht der Zweck der Reise namentlich in einer Information über die Organisation des britischen Diamanten-Handels.

* Die Minister auf dem Presseball. In dem Berliner Presseball in den Sälen des Zoologischen Gartens waren auch der Reichskanzler, die Minister v. Falkow, v. Breitenbach und Dr. Senke, die Staatssekretäre v. Tziply und Dr. Solf erschienen. Von Hoftheaterintendanten bemerkte man u. a. Graf v. Hohenhausen (Berlin), Graf Seebach (Dresden), Intendant v. Muckenbecher (Wiesbaden).

* Süddeutsche Parlamentarier über Ordensauszeichnungen. Aus Anlaß des Ordensfestes am 1. d. M. ist bei den für preussische Orden in Aussicht genommenen süddeutschen Parlamentariern von verschiedenen Zusätzen angestrichen worden, ob die Betreffenden eine solche Auszeichnung annehmen würden. Es hat sich hierbei, wie behauptet wird, ergeben, daß mindestens zwei sehr bekannte Politiker die ihnen zugebende Ehre mit der Begründung abgelehnt haben, der Reichstag sei eine der Reichsregierung koordinierte Körperschaft; es könne also die Regierung über ihr Träger einen Abgeordneten nicht „auszeichnen“.

* Eine Wiedereröffnung der Ersatzreserveausbildung? In dem Entwurf zum Haushalt der Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1912 ist für Preußen, Sachsen und Württemberg eine Forderung eingestellt, die es vom Oktober dieses Jahres erneut ermöglichen soll, alljährlich die über das Rekrutenkontingent überflüssigen Wehrpflichtigen und Ersatzreserveoffiziere zu Übungen einzuziehen. In gleicher Weise beschäftigt Bayern vorzugehen. Die Einziehungen sollen für den nächsten Winter herab erfolgen, daß die Ersatzreserveformationen auf Truppenübungsplätzen 6 Wochen vor und 4 Wochen nach der Zeit um Weihnachten ausgebildet werden. Diesen im ganzen zehnmonatigen Übungen werden in den folgenden Jahren zwei weitere Einberufungen von 6 und 4 Wochen folgen. Der Plan ist während der Ausschüsseverhandlungen des alten Reichstags über den Marokkovertrag und die „Schwarze Gefahr“ vom Kriegsminister und verschiedenen Abgeordneten der bürgerlichen Parteien besprochen worden.

* Auscheidende Marienfesttage. Bischof Korum ordnete für die Diözese Trier an, daß Maria Viktoria am 2. Februar und Maria Verkündigung am 25. März keine gebotenen katholischen Feiertage mehr sind.

* Das Jesuitengesetz. Das führende Organ der Bayerischen Zentrumsfaktion, die „Münchener Post“, legt der bayerischen Regierung nahe, sie möge im Bundesrat für die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes eintreten.

* Doch ein deutsch-portugiesisches Kolonialgeschäft? Der „S. L.“ meldet aus London: Portugal will, hiesigen Blättern zufolge, Deutschland Angola mit den Inseln San Thome und Principe anbieten. Das britische Foreign Office hat privatim seine Zustimmung erklärt.

* Ein Spion in Diensten Russlands? Vor einigen Tagen wurde, wie schon gemeldet, in Großsaga ein Kaufmann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Wie man jetzt hört, war der Verhaftete vor etwa 1 1/2 Jahren in Opatzin angeheiratet, von wo aus er Verat für Russland betrieben haben soll. Eine Hausdurchsuchung soll schwer belastendes Material gegen ihn zutage gefördert haben. Der Verhaftete ist nach Opatzin übergeführt worden.

* Die Flucht des Hauptmanns Luz aus der Festung Glas soll nach einem dem französischen Kriegsministerium vorliegenden Bericht in der Weise vor sich gegangen sein, daß Luz als preussischer Offizier (!) verkleidet die Festung verlassen habe.

* Techniker und Reichsmarineamt. Das Reichsmarineamt hat einen den Anforderungen der Technikerverbände entsprechenden Dienstvertrag angenommen. Daraufhin hoben die Deutschen Technikerverbände die seit Monaten verhängte Sperre über alle Verträge des Reichsmarineamts auf.

Heer und Flotte.

Die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten wird, wie in Berliner militärischen Kreisen verlautet, an Kaisergeburtstag erfolgen. Der Kronprinz, dessen Majoratpatent vom 18. September 1907 datiert, überspringt nach preussischer Tradition den Rang eines Oberstleutnants.

Ausland. England.

Eine Rede Sir Edward Grey. Sir Edward Grey hielt in Sunderland die seit längerer Zeit angekündigte politische Rede. Der Minister erklärte: Ich bin in letzter Zeit wiederholt Gegenstand zahlreicher politischer Angriffe gewesen. Ich weiß aber, daß man mir Vorwürfe wegen der auswärtigen Politik machte. Diese Politik ist aber nicht die meinige, sondern die der Liberalen. Manche denken, England interveniere nicht hinreichend in der Mongolei und Zentralasien. Aber wenn wir in diesen Gebieten intervenieren, die von der englischen Grenze soweit entfernt sind, würde uns daraus nur große Unkosten für die Flotte erwachsen und es wäre notwendig, unsere Ausgaben für die Armee beträchtlich zu erhöhen. Dies würde eine Politik der Intervention bis aufs äußerste bedeuten, welche unsere Freundschaften auf ein Minimum beschränken würde. Eine solche Politik würde uns bald keinen einzigen Freund in Europa lassen. Es wäre dies eine ebenso zwecklose wie kostspielige Politik, eine Politik, die den Interessen der liberalen Partei und denjenigen der Nation zuwiderlaufen würde. Sir Edward Grey bemerkte dann auf eine Anfrage über Persien, Rußland habe Persien nicht erobert. Wenn behauptet würde, England müßte die Unabhängigkeit Persiens garantieren und man von England ein solches Vorgehen erwarten müßte, so würde man dem Lande nur Lasten und Ausgaben auferlegen, welche es nicht ertragen kann.

Italien.

Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter besuchte gestern nachmittags 8 Uhr in Rom die Königin-Witwe in der Villa Margherita, wo er eine halbe Stunde verblieb. Außerdem hatte er am gestrigen Tage verschiedene Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten, bei denen natürlich die verschiedenen Gebiete der Politik, die für Deutschland und Italien Interesse haben, gestreift wurden. Da der Besuch jedoch nur auf den Wunsch, Marquise di San Giuliano persönlich kennen zu lernen, zurückzuführen ist und durch keinerlei besondere politische Motive veranlaßt war, wäre es auch falsch, von diesem ein konkretes Ergebnis erwarten zu wollen. Die Aufnahme Herrn v. Aiderlens in Rom war sehr freundlich. Der Staatssekretär wurde vom italienischen Königspaar zu einem Diner in seinem Kreise geladen. Gestern abend reiste Herr von Aiderlen wieder ab.

Marokko.

Zu den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen wird aus Madrid berichtet: Auch in der Unterredung des französischen Votachters mit dem Minister des Innern, welcher der englische Votachter zum ersten Mal ferngeblieben war, wurde keinerlei Einigung betreffs irgend einer wesentlichen Frage erzielt. Die beiden Diplomaten verständigten sich nur über die dem Haager Schiedsgericht zu unterbreitenden Konfliktpunkte, sowie über die Stellungen an der Küste, welche Spanien nicht besetzen soll. In der Angelegenheit der marokkanischen Schuld weigerte sich Spanien, irgend ein Zugeständnis zu machen. Es beansprucht noch wie vor vollständige Aktionsfreiheit in seiner Zone. Um etwaige Beschränkungen zu streuen, wird Spanien sich verpflichten, keiner fremden Macht auch nur einen Punkt seiner Zone abzutreten.

China.

Eine schwere Niederlage der Kaiserlichen. Wie aus New York nach London gemeldet wird, ist dort die Nachricht eingetroffen, daß es zu einer blutigen Schlacht zwischen den Kaiserlichen und den revolutionären Truppen kam, die mit einer gänzl. Niederlage der Kaiserlichen endete. Die Schlacht wurde bei Tagbodi geschlagen, also nur noch 30 Meilen von Peking entfernt. Der kaiserlichen Regierung stehen jetzt nur noch die Mandschu-Truppen in der Stadt Peking zur Verfügung. Der größte Teil des

gesamten Heeres soll zu den Aufständischen übergegangen sein.

Truppenbewegungen in der Mandchurei. Da die Verstärkung des Heeres eingetroffen ist, daß unter General Langtiewei eine 4000 Mann starke Expedition an die Küste der Mandchurei abgedandt worden ist, erhielt der Generalgouverneur in Peking den Befehl, um die Truppenzahl soweit irgend möglich zu erhöhen, Chundchun heranzuziehen und die Besatzung der Küsten der Mandchurei besonders zu verstärken.

Luftfahrt.

W. Frankfurt a. M., 20. Januar. Heute morgen um 11.50 Uhr flog der Eulcr-Pilot Graf Wolfsehl vom ersten bayerischen schweren Reiter-Regiment mit der neuen Dreideckerkonstruktion von Darmstadt nach Frankfurt. Die Flugdauer für die 27 Kilometer lange Strecke betrug 18 Minuten. Er kam in einer Höhe von 1000 Meter in Frankfurt an und landete im Gleitflug glatt vor der Halle. Entgegengefliegen war ihm Oberleutnant Birth auf einer kleinen Eulcr-Flugmaschine (Typ „Selber Hund“). Bis jetzt sind sechs Eulcr-Flugmaschinen in Frankfurt angekommen; die noch in Darmstadt befindlichen drei Apparate werden im Laufe des heutigen oder morgigen Tages nach Frankfurt herüberkommen.

W. Paris, 21. Januar. Auf dem Flugfelde von Issy kürzte ein junger Student der Medizin, Alfred Wagner aus Nancy, welcher sich für den Fliegerberuf ausgebildete, mit seinem Zweidecker ab und blieb auf der Stelle tot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stichwahl.

Bei der Stichwahl am Samstag ging es wesentlich ruhiger her als bei der Hauptwahl. Das ist begreiflich, da nach der Entscheidung des 12. Januar nunmehr der Kampf nur noch auf zwei Linien tobt, und durch die von den Leitungen der in der Hauptwahl unterlegenen Parteien ausgegebenen Stichwahlparolen den Wählern eine ziemlich klare Richtlinie vorgeschrieben worden war, die sie zum größten Teil wenigstens — offenbar auch befolgt haben. Die leidige Geselgschichte hat zwar in den Vorwählstunden des Stichwahltags noch Angriffs- und Abwehrflügel gezeitigt, einen Einfluß auf die Entscheidung der Wähler scheint sie jedoch kaum ausgeübt zu haben. Die sozialdemokratische Partei sowohl wie die nationalliberale hatten einen umfangreichen Schleppeidienst eingerichtet, der besonders in den späteren Nachmittagsstunden Erstaunliches leistete. Die Sozialdemokraten konnten natürlich auch in dieser Beziehung nicht mit den Gegnern konkurrieren, denen Hunderte von Droßchen und eine große Anzahl Automobile zur Verfügung standen. Die Menschenmasse, die am Abend das Wahlergebnis auf der Straße erwartete, war gewiß nicht kleiner als am Hauptwahltag, die Stimmung war dagegen grundverschieden. Da die Resultate der ersten Wiesbadener Wahl bereits bereits unzweifelhaft erkennen ließen, daß die Freisinnigen und die Zentrumskräfte in ihrer großen Mehrheit zu dem Kandidaten der Nationalliberalen abgeschwenkt waren, hatten gerade die Leute, die sonst Leben in die Massen bringen, wenig Ursache zu temperamentvollen Kundgebungen. Hoch ging es dagegen im „Kaiserhof“, dem Versammlungspunkt der Sieger, der Nationalliberalen Partei, her. Dort wurde der Wahlsieg bis in den dämmernden Sonntag hinein gefeiert. Da der Telegraph wieder tadellos funktionierte, waren wir bereits kurz nach 3 Uhr nachts im Besitz der Resultate von sämtlichen am Samstag stattgefundenen Stichwahlen des Reichs.

Wertzuwachs- oder Umsatzzsteuer?

Das Oberverwaltungsgericht hat eine interessante und für alle Gemeinden, die von der Reichwertzuwachssteuer betroffen werden, beachtliche grundsätzliche Entscheidung gefällt. Es handelte sich um die Rechtsgültigkeit der Bestimmung einer Steuerordnung, der man es auf den ersten

stücks „Baba“ von de Fiers und Caillavet heraus und fand bei sehr guter Darstellung unter der Regie von Direktor Hellmer freundlichen Beifall. Ihm folgte unser Komödienthaus (das leider wieder vor einer Krise steht und gegenwärtig von fünf Mitgliedern des Ensembles geleitet wird) mit H. Bourgetts bei uns noch unbekanntem Schauspiel „Der Teufel“. Das äußerst feinführende, mit französischem Geschick aufgebaut Stück, welches als Schlüssel drama doppelt anziehend wirkte, wurde mit großem Interesse aufgenommen, zumal ein hier gern gesehener Gast, Hofkomponist Paul aus Dresden, die Titelmelodie spielte. Auch die übrigen Mitwirkenden gaben alle ihr Bestes, so daß die Vorstellung zu einem sehr gemächlichen Abend sich gestaltete. — Was nun die Sensation betrifft, die sich diesmal im Opernhaus abspielte, so kann man gewiß lange in den Annalen unserer städtischen Theaterblätter, bis man einen ähnlich-großen Erfolg verzeichnet findet als jenen, den die Aufführung der Musiktragödie „Oberst Chobert“ von Hermann B. v. Waltershausen bei uns erliefte. Die Premiere dürfte wohl für Frankfurt ehrenvolle Folgen haben, denn von hier aus wird „Oberst Chobert“ seinen Siegeszug über die anderen großen Theater antreten. Der hiesige Kapellmeister Schilling-Klemm hat das Wert an unserer Oper, wie man so sagt: durchgedrückt und auch die Orchesterführung übernommen, während Oberregisseur Kräbmer die Regie führte. Waltershausen, ein Schüler Schillers, ist sein eigener Textdichter gewesen und zeigte als solcher nicht nur Geschma, sondern auch den hohen Witz für das Dramatische Bühnenwerk. Sein Buch behandelt eine der fast verschollenen Kobelen Balzaes (Comtesse au deux maris), in der ein sozialglaubter Oberst Rapolesons nach schweren Leiden und Schicksalslagen endlich wieder zurückkehrt und seine geliebte Frau an den Grafen Ferrand, Pair von Frankreich, verheiratet findet. Der Fall wird dadurch noch tragischer, weil die nunmehrige Gräfin

troß der Lebenszeichen ihres früheren Gatten (sie hat zwar den ersten Brief von ihm just am Hochzeitmorgen mit Ferrand erhalten), ihn verleiht und seine Briefe verheimlicht. Als der stolze Pair, der erst seiner geliebten Frau glaubt, von der ganzen Wahrheit überzeugt ist, sieht er die Unglückselige von sich und will ihr die Kinder nehmen. Chabert aber sucht der noch immer Geliebten ihr früheres Glück mit Ferrand zu erhalten und erschließt sich. Nun erst erkennt sie des armen Verleugneten wahre Liebe und Ferrands Hochmut. An Chaberts Totenbahre nimmt sie Gift und stirbt. In dieser dramatisch-poetischen Handlung hat Waltershausen eine meist rezelektisch gehaltene Musik geschrieben, deren edle Melodie und amantlicher Prizismus sinngemäß ins Ohr klingen. Aber auch die tragischen Momente wußte der Dichter-Komponist prächtig herauszuarbeiten, ohne seine Force in akku harter Instrumentierung zu suchen. Dabei verstand er es Parteien zu schaffen, an denen jeder wahre Künstler, der nicht auf Wagner allein eingeschworen ist, seine helle Freude haben muß. Breitenfelds warmer Bariton und sein charakteristisches Spiel eigneten sich vorzüglich für die Titelmelodie. Gut konnte als „Ferrand“ wiederum seinen prachtvollen Tenor zur Geltung bringen, und auch Brindmann, Erdös und Schramm verdienen reiches Lob. Frau Genter-Fischer gab sich mit der „Gräfin“ viel Mühe; ihre Stimme besitzt jedoch nicht die hier nötige Höhe. Das Publikum nahm die Novität mit einem Jubel auf, wie man ihn noch selten bei uns hörte. Der junge Komponist wurde mit den Künstlern, dem Kapellmeister und Oberregisseur Kräbmer wohl über zwei Duzendmal gerufen. H.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In seiner Villa in Mauer bei Wien ist der Kammerfänger Hermann Winkelmann im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war einer der bedeutendsten deutschen Sänger, namentlich berühmt

als Wagnerfänger. Seine Glanzzeit fällt in die achtziger Jahre, als er von Richard Wagner nach Bayreuth berufen wurde, um an den „Parfial“-Festspielen mitzuwirken. — Paul Apels Trauikomödie „Danz Sonensöhners Hellenfahrt“ fand im Deutschen Volkstheater in Wien in Anwesenheit des Autors, der mehrmals gerufen wurde, recht freundliche Aufnahme, obgleich die Mehrheit des Publikums kein Verständnis dafür hatte, daß der Dichter nicht etwa ein lehrhaftes moralisches Trauustück, sondern wirkliche Trauropsychologie mit ihrem ganzen Wirrwarr stichtiger Ideenassoziationen bieten wollte. — Mascagnis romantische Oper „Ipadcau“, die Samstag in der Scala zu Mailand zum ersten Male in Europa aufgeführt wurde, hatte einen warmen Erfolg. Das Legbuch von Alca ist etwas spabonenhaft ausgefallen. Auch in Venedig fand sie besten Erfolg. Der Komponist dirigierte selbst und erntete hümmischen Beifall. Die gute Musik bewegt sich seltenweise, was Melodie betrifft, in den Fußstapfen von Dufay. Der letzte Akt, in dem ein Duett voll Leidenschaft hervortritt, ist der beste. Die Kunst Mascagnis kommt da zu voller Geltung.

Lebende Kunst und Musik. Vom 20. bis 22. Februar soll die berühmte Hamburger Sammlung des Konfults Ebnard Weber, jahrzehntelang der so gut wie öffentliche Kunstbesitz der Hansestadt, in Berlin zur Versteigerung kommen. Es wird ein Ereignis für den deutschen Kunstmart sein, denn deutschen Kunstbesitz oder jedenfalls eine empfindliche Schädigung einbringen. — Mascagni hat an den Herzog Visconti Modrone, den Präsidenten des Scala-Theaters in Mailand, schwere Verleumdungen telegraphiert. Infolgedessen hat der Herzog Visconti an Mascagni in Venedig seine Zeugen gesandt mit einer Forderung zum Duell. Man glaubt jedoch, daß die Sache trotzdem einen friedlichen Ausgang nehmen werde.

Wird nicht anfang, ob sie eine Umsatz- oder eine Wertzuwachssteuer darstellt. Die Steuerordnung statuiert zunächst eine Umsatzsteuer. Dann kommt die Streitige Bestimmung, die lautet: „Zu der Steuer wird ein Zuschlag von 3 Prozent des Wertes erhoben, wenn seit dem letzten Eigentumswechsel eine Frist von mehr als 10 Jahren verlossen ist. Der Zuschlag wird nicht erhoben, wenn nachgewiesen wird, daß der gegenwärtige Wert des Grundstücks den bei dem früheren Eigentumswechsel gezahlten Erwerbspreis nicht oder höchstens in der Höhe des Zuschlags übersteigt. Aus dieser Bestimmung mit ihrer Ausnahmefestsetzung geht, so meinte der Kläger, klar hervor, daß man es hier mit einer verpackten Wertzuwachssteuer zu tun habe, die nach § 72 des Reichwertzuwachssteuergesetzes nunmehr von den Gemeinden nicht mehr vorgenommen werden dürfte. Deshalb sei sie nicht rechtsverbindlich. Das Oberverwaltungsgericht erklärte diese Ansicht für falsch und die Heranziehung auf Grund der Bestimmung für gerechtfertigt. Nach den Motiven zum Reichwertzuwachssteuergesetz könne es nicht zweifelhaft sein, daß § 72, der den Gemeinden die Besteuerung des Zuwachses genommen habe, nur die Wertzuwachssteuer im engeren Sinne, nichts weiteres, im Auge gehabt habe. Man dürfe nun nicht daraus schon, daß eine Steuerordnung das Vorhandensein eines Wertzuwachses zum Anlaß seiner steuerlichen Erfassung mache, ohne nach der Höhe des Zuwachses zu fragen, auf den Charakter der Steuerordnung als einer Wertzuwachssteuer schließen. Und wenn auch bei dem Erlaß einer derartigen Bestimmung eine Gemeinde den ausgesprochenen Willen habe, sich durch sie einen Ersatz für die Wertzuwachssteuer zu schaffen, so werde dadurch dieser Ersatz nicht zur Wertzuwachssteuer. Mit einem solchen Ersatz habe man es vorliegend nach der Überzeugung des Gerichts nicht zu tun, und der Giltigkeit der Bestimmung ständen Bedenken nicht entgegen.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Stichwahl für den zweiten nassauischen Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau ist folgendes: Von 4241 abgegebenen gültigen Stimmen fielen auf Bartling (nat.) 24064, auf Lehmann (Soz.) 18347 Stimmen.

Lobesfall. Dieser Tage verschied in Berlin der bekannte Augenarzt Geheimrat Professor Dr. Karl Horstmann im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene ist in Willemsburg geboren und war der Sohn eines höheren nassauischen Regierungsbeamten, der bald nach der Einverleibung unseres Herzogtums von Wiesbaden aus in eine Ministerialstelle nach Berlin einberufen wurde, dort auch im Ruhestand lebte und vor wenigen Jahren starb. Professor Horstmann hatte das hiesige Königl. Gymnasium besucht und gehörte zu den Altkurien von 1867. Er widmete sich dem ärztlichen Stande, machte die Augenhilfskunde zu seinem besonderen Studium, wirkte als außerordentlicher Professor der Ophthalmologie lange Zeit an der Universität Berlin und genoß sowohl in wissenschaftlicher als praktischer Hinsicht großes Ansehen. Auch literarisch war der Dabingesehene tätig, u. a. als Mitarbeiter an Werken über Augenhilfskunde, die im Verlag von J. F. Bergmann hieselbst erschienen.

Kurhausmaskeball. Der Karneval hielt am Samstagabend in den Räumen des Kurhauses mit dem ersten Maskenball seinen Einzug. In dem großen Saale, der eine dem Charakter der Veranstaltung entsprechende Dekoration trug, bewegten sich die fröhlichen Masken der verschiedensten Art, worunter sich einige recht geschmackvoll kostümierte befanden. Die erste Maskenballveranstaltung im Kurhaus pflegt ja stets noch einen bescheidenen Umfang als die fast stets überfüllten folgenden zu haben; für den Anfang genügte es jedenfalls und die Teilnehmer des Maskenballes, der unter der Leitung des Tanzmeisters Bier stattfand, haben sich sämtlich vortrefflich amüsiert.

Das Wiesbadener Kochbrunnenemanatorium wurde heute mittag offiziell eröffnet. Die Ärzteschaft Wiesbadens, die Vertreter der Presse und andere an dem Unternehmen interessierte Körperschaften waren hierzu eingeladen. Geheimrat Oberfinanzrat Dr. Gläsel begrüßte die Anwesenden und dankte insbesondere der Ärzteschaft, die an der Neueinrichtung ein nicht unerhebliches Interesse hat und dem Magistrat bei der Einrichtung des Emanatoriums durch die Röntgen-Gesellschaft in Charlottenburg mit Rat und Tat zur Seite stand. Der Vorsitzende des Vereins der Wiesbadener Ärzte, Dr. Schütz, sprach über die Röntgenstrahlung und ihre Bedeutung für die Quellentherapie. Unter Führung zweier Vertreter der Röntgen-Gesellschaft fand hierauf eine Besichtigung der gesamten Anlage statt, die in ihren Einzelheiten das lebhafteste Interesse der Anwesenden fand. Der Emanatoriumsraum ist geschmackvoll und behaglich eingerichtet und gestattet ein längeres Verweilen ohne Ermüdung. Das Wiesbadener Emanatorium ist das größte dieser Art, nämlich viermal größer als das nächstgrößte in Teplitz.

Stiftungsfest im „Gartenbauverein“. Der „Wiesbadener Gartenbauverein“, im allgemeinen nur mehr wissenschaftlichen Zwecken dienend, versteht es auch, Feste zu feiern. Das bewies er aufs neue am Samstag durch die überaus gelungene Veranstaltung eines „Schwarzwaldfestes“ in der „Lage Plato“. Der große Saal war in ein wahrhaftiges Schwarzwalddorf umgewandelt, in dem weder die Dorfschenke noch der Dorfschind, der Dorfbrütel und der Festplatz fehlten, auf dem fleckliche Schwarzwaldbäuerinnen in ihrer malerischen Tracht ländliche Tänze und Lieder vorführten. Dazu spielte eine Schrammelkapelle auf, die eckig war, wie das Ritzschwasser, dem man allgemein so viel Geschmack abzugewinnen schen. Auch Gesangsbeiträge einer der Feststellnehmerinnen erklangen und fanden gerechten Beifall, während ein Pfiffenbläser seinen Besuch versprochen, leider aber nicht ausführen konnte. Gespottig war das Auftreten der berühmten Wandertruppe Bahrum aus Barlaid mit ihrer gewaltigen Herarene. Der Verkehrsverein des Festsdorfs hatte einen zeichnerisch und inhaltlich wohlgeordneten „amtlichen Führer zum Schwarzwaldfest“ herausgegeben, der größte Heiterkeit hervorrief und eine hübsche Erinnerung an das Fest abgeben dürfte. Eine reich ausgestattete Tombola trug ebenfalls zu der

hochanimierten Stimmung bei, die das Fest von Anfang bis zum Schluß beherrschte, und deren sich namentlich auch das rührige Komitee freuen darf, das die Veranstaltung mit so ungewöhnlichem Geschick ins Leben gerufen hatte.

Die Weberischen Gärtnergrundstücke vor Sonnenberg und an der Promenade bei der Dietenmühle sind für 500000 M. von der Stadtgemeinde Wiesbaden angekauft worden. Es handelt sich dabei um ein Gelände von 18 Morgen, das den Anlagen zugute kommen soll. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Kaufvertrag bereits in ihrer letzten geheimen Sitzung zu.

Landwirtschaftskammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Bartmann-Lüdke (Frankfurt a. M.) fand hier die 66. Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, in der der Entwurf einer Viehschadenentschädigungsgesetzgebung für den Regierungsbezirk Wiesbaden beraten wurde.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 9. Januar angemeldeten Fremden: 5032 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 2734 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2298 Personen. Zugang bis einschließlich 16. Januar 1713 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 392 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 1321 Personen. Zusammen: 6745 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 3126 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 3619 Personen.

Arbeitsjubiläum. Morgen Dienstag kam der Steinhauer Wilhelm Seib von hier auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in dem Bild- und Steinhauerergeschäft des Herrn Fritz Jung an der Platter Straße zurückblicken. Er trat am 23. Januar 1887 in dies damals noch kleine Geschäft ein und trug wesentlich dazu bei, dasselbe zu dem heutigen Rang emporzuheben. Der Jubilar erfreut sich bei seinem Prinzipal sowohl wie auch bei seinen Kollegen allseitiger Hochachtung und Verehrung. Herr Seib ist auch bereits mehr als ein Vierteljahrhundert ununterbrochen Abnehmer des „Wiesbadener Tagblattes“.

Vorbildung der Handelslehrer. Dem „Verein deutscher Handelslehrer“ mit Hochschulausbildung wurde von der Handelskammer Wiesbaden auf eine Anfrage ein Gutachten dahin erstattet, daß die Handelskammer es für wünschenswert hält, daß die deutschen Handelslehrer den Nachweis einer praktischen Vorbildung erbringen.

Schiffsverkehr Rüdelsheim-Bingen. Die Eisenbahndirektion Mainz hat das Ersuchen der Handelskammer Wiesbaden wegen Zulassung kleiner Motorboote an Stelle des Trajektschiffsverkehrs Rüdelsheim-Bingen bei unsichtbarem Wetter abgelehnt. Ebenso hat sie nicht erlaubt, daß ein Unternehmer den Fahrbetrieb mit seinen Motorbooten durch regelmäßige Fahrten aufrecht erhält, da die Führer kleinerer Boote bei Nebel ebensovienig sehen und sich zu rechtfinden sollen wie die Führer der Trajektschiffe der Eisenbahndirektion, da die Seebe von Bingen täglich durch Schlepplätze belegt ist. Zu dem ablehnenden Verhalten ist die Eisenbahndirektion Mainz noch dadurch bestimmt worden, daß Motorboote von Privatsenten bei Beförderung von Personen sich im Nebel verirrt und sich auf Felsen festgefahren hätten.

Postverkehrs. Zur weiteren Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sind im Laufe des verfloffenen Jahres zwei Drittel der Postämter des Reichspostgebietes, nämlich die Postämter in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Leipzig und Hamburg den Abrechnungsstellen der Reichsbank als Mitglieder beigetreten. Seit diesem Beitritt sind durch die Abrechnungsstellen der Reichsbank nicht weniger als 140 000 Postchecks im Gesamtbetrag von 1025 Millionen Mark bargeldlos verrechnet worden. In diesem Abrechnungsverfahren werden auch solche Postchecks mit ausgedrückt, die das Publikum einer der Abrechnungsstellen angehörenden Bank zur Einziehung übergibt. Die sonst für Postchecks festgesetzte Höchstgrenze von 10 000 Mark besteht für die durch die Abrechnungsstellen der Reichsbank zu verrechnenden Postchecks nicht; solche Postchecks müssen jedoch vor der Einlieferung mit dem quer über die Vorderseite gesetzten Vermerk: „Nur zur Verrechnung“ versehen werden. Eine Ausnahme hiervon besteht nur für die Abrechnungsstelle in Hamburg, wo dieser Vermerk nicht erforderlich, dafür aber auch die Höchstgrenze für Postchecks auf 10 000 M. begrenzt ist.

Unterfagung der Ausführung des Baugewerbes. Auf Antrag der Baugewerks-Vereinsgenossenschaft in Frankfurt ist in Durchführung des Gesetzes vom 7. Januar 1907 gegen drei Bauunternehmer das Verfahren auf Unterfagung der Ausführung des Gewerbes als Bauunternehmer und Vorkauf eingeleitet worden, und in einem weiteren Falle steht die Einleitung desselben Verfahrens noch bevor. Einer der drei Anträge ist bereits erledigt durch demselben entsprechenden Urteil des Bezirksauschusses.

Gegen die Rodelunfälle. Auf Veranlassung der Königl. Regierung in Wiesbaden haben die Landräte soden auf die Gefahren des Rodelsports bei Vorhandensein von wenig Schnee und vereisten Bahnen, wie sie jetzt überall zu finden sind, hingewiesen. Die Ortspolizeibehörden sind ersucht worden, den Rodelsport zu überwachen, eventuell besondere Verordnungen zu seiner Regelung zu erlassen. Auf gefährlichen Bahnen ist die Ausübung des Sports gänzlich zu untersagen, damit Unfälle nicht vermieden werden.

Verfeinerung unbestimmter Patentsendungen. Dem Kaiserl. Postamt (Hauptbahnhof) wurde auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Handelskammer Wiesbaden es für sehr nützlich erachtet, wenn nicht bloß die besonders interessierten Vereine, sondern auch die in Frage kommenden Interessenten von beabsichtigten Verfeinerungen unbestimmter Patentsendungen, die verderbliche Waren enthalten, rechtzeitig benachrichtigt werden. Nach den Ausführungsbestimmungen der Postordnung werden die Verfeinerungstermine durch Sektalausgang bekannt gemacht. Außerdem soll, wenn es nützlich und angängig erscheint, ortsanfässigen Interessenten, Vereinen oder Verbänden solcher Interessenten auf kurzem Wege Kenntnis von der anberaumten Verfeinerung gegeben werden. Falls eine Benachrichtigung der einzelnen Interessenten durch das Postamt 5 nicht ge-

schehen kann, erklärte sich die Handelskammer bereit, als Vermittlungsstelle den einzelnen Interessenten bis auf weiteres die Verfeinerungen zur Kenntnis zu bringen. Außerdem übersandte die Handelskammer dem Postamt 4 Zeichnungen der Hauptbändler von Wurst, geräucherter Fischwaren, Geflügel und Butter.

Streitansforderungen. In der vergangenen Nacht waren mehrere ausländische Arbeiter von der Steinmühle in einer Wirtshaus in der Mainzer Straße beifammen. In ihrer Gesellschaft befand sich auch der 31 Jahre alte Arbeitswillige Tagelöhner Wilhelm Essig, der auf der Steinmühle wohnt. Auf dem Rückhausewege gerieten die Leute anscheinend aneinander und fielen schließlch über den Arbeitswilligen her, der übel zugerichtet wurde. Er erhielt mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf und andere Körperteile, u. a. einen lebensgefährlichen Stich in den Leib. Der Schwerverletzte wurde von der Sanitätskommission dem St. Josepshospital übergeführt. Der bezüg. Täter konnten noch nicht ermittelt werden, da etwa 15 bis 20 Personen an dem Vorfall beteiligt sind. Verhaftungen wurden noch nicht vorgenommen. Der schwerverletzte Mann ist Familienvater.

Vorsicht ist zur Nachtzeit beim Begehen des freien Platzes zwischen Bellrich- und Enser Straße, am Ausgang der Schwalbacher Straße, zu empfehlen. Dort stehen aus der Erde Unterlagen für die während des Winters entfernten Ruhebänke hervor und über diese kann man leicht stürzen. Das passierte wenigstens dieser Tage einem jungen Mann, der eilig nach seinem Geschäft laufen wollte. Er kam über eines jener Hindernisse zu Fall und zerriß sich nicht nur eine gute, schwarze Hose bis zur völligen Unbrauchbarkeit, sondern verletzte sich auch an einem Arme nicht unerheblich. Er hat sich an den Magistrat gewendet mit Ersuchen um Ersatz für sein Kleidungsstück und behält sich auch wegen seines Körperschadens Ansprüche vor.

Einer schändlichen Tierquälerei ist der „Ziergartenverein Wiesbaden“ im benachbarten Dogheim auf die Spur gekommen. Dort fand man im Stall des Einwohnere Weiß, Reugasse 24, ein etwa 10jähriges Pferd fast verhungert im Schmutz und Kot, und daneben einen ebenfalls fast verhungerten Hund, der dem Pferd bereits eine kniefopfgroße Wunde in einen Hinterbein gefressen hatte. Die Behörde ist bereits eingeschritten und hat das Erforderliche in die Wege geleitet, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Kapitänleutnant Graf Dohna aus Wilmshausen im „Hotel Rose“, Geh. Regierungsrat Douglas aus Berlin im „Hotel Vier Jahreszeiten“.

Personal-Nachrichten. Zahlmeister Aspirant Spangenberg aus Oberlahnstein ist zum Sanobal-Abrechnungs-Revisor für den Kreisbezirk Wiesbaden ernannt worden. — Pfarrvikar Dief aus Frohnhausen bei Dieburg ist als Pfarrer nach Kirburg, Amt Hachenburg, versetzt.

Immobilien-Verkäufte. Am Samstag fanden vor dem Königl. Amtsgericht dahier verschiedene Zwangsversteigerungen statt. Es handelte sich dabei um 1. das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Reuberg 8 (am Dambach 23), dahier, 11 Ar 86 Quadratmeter Fläche, Wert 100 000 Mark, auf den Namen des Rechtsanwalts August Vogt eingetragen. Das Höchstgebot mit 1000 M. (zusätzlich Doppelversteigerung) legte der Direktor Karl Meurer in Breslau ein; 2. das Wohnhaus mit Nebengebäuden und Seitenbau Luisenstraße 2 in Dogheim, 9 Ar 61 Quadratmeter Fläche, Wert 44 388 M. Wert- und Höchstgebot mit 30 000 M. blieb Generalleutnant A. D. v. Alten in Berlin. Der Zuschlag wurde gleich erteilt; 3. das Wohnhaus mit Hausgarten und Nebengebäuden, Adolfsstraße 6 in Dogheim, 4 Ar 91 Quadratmeter Fläche, Wert 24 000 M. Das Wert- und Höchstgebot rührte von dem Kaufmann Karl Rapp in Schierstein her und belief sich auf 16 200 M. Der Zuschlag ist vorbehalten.

Kleine Notizen. Die Referendare des hiesigen Landgerichts, Amtsgerichts sowie der Königl. Staatsanwaltschaft unternahmen in zwei Gruppen Samstag eine Besichtigung der Telegraphen- und Telefonanlagen im hiesigen Telegraphenamt. — In dem Hause Steingasse 18 entstand heute mittag aus unbekannter Ursache ein Kellerbrand, den die Feuerwehre nach kurzer Tätigkeit gelöscht hatte. — Auf dem Hofe Friedrichstraße 37 stürzte heute vormittag ein Pferd in die Dursgrube. Die Herausbringung des Tieres wurde durch die Feuerwehr bewerkstelligt. — Des Herren Heinrich Zimmermann und Joseph Fiedhöfer, beide von hier, haben in Paris das Hotel de la Trinité, Champs-Élysées, nahe dem Bois de Boulogne, gekauft.

Theater, Kunst, Vorträge.

Ballhaus-Operetten-Theater. Heute und morgen abend sind Aufführungen der erfolgreichen Operette „Der Hochgel“ von Leo Ucker.

Im 5. literarischen Abend von Adolf Tormin (Dramaturg des Residenz-Theaters) am Montag, den 21. Januar, präsierte 7½ Uhr, Luffenstraße 8 (Gartenhaus) im Reichsbau-Konferenzsaal, machte der Vortragende weiteren Kreisen die Bekanntheit mit einem unserer letzten Werke, „Gustav Falke“, vermitteln und wird im ersten Teile seiner Vorträge hiesige Dichtungen erörtern und heiteren Geistes und im zweiten Teile das besonders fesselnde Epos „Die Schiffbrüchigen“ rezipieren.

Franz Wedekind, der vielbesetzte Münchener Dichter, der Mittwoch, den 24. Januar, im Kurhausabend zusammen mit seiner Gattin Lily Wedekind einen Kurhausabend eigener Dichtungen (Meditationen, Gesänge zur Route usw.) veranstaltet, steht heute im 60. Lebensjahre. Selten wohl ist um Wert und Persönlichkeit eines deutschen Literaten ein so heftiger und erbitterter Kampf von Berufenen und Akademikern geführt worden, wie um Wedekind, in dem ein großer Teil unserer literarischen Jugend den gemäßigten Befenner ihrer Zeit und Vorkämpfer verehrt, während andere in ihm eine destruktive, bespottenswerte Kraft sehen. Der Lebensweg des Dichters war bitter genug. In Hannover geboren, in der Schweiz erzogen, war er nacheinander Journalist, Sekretär eines Reformbureaus, einer reisenden Zirkusgesellschaft, Dirigent und Führer des Münchener Künstlerdramas „Die elf Scharfrichter“, Mitbegründer und Mitarbeiter des Symbolismus, Schauspieler und endlich freier Schriftsteller. Seine großen Erfolge sind er als Dramatiker. Seine erdatternde Kindertragedie „Frühlingserwachen“ gehört zu den härtesten und nachhaltigsten Erfolgen der deutschen Bühne; fast ebenso bekannt wurden seine Dramen „Erde und Luft“, der bizarre „Nanmecklinger“, „Nanmecklinger“, die Tragedie „So ist das Leben“, das Lustspiel „Nebenher“, wie auch „Die Jenuer“, „Sibylla“ und „Luft“. Sind schon ein Teil dieser Werke in verschiedenen Städten nicht zur öffentlichen Aufführung zugelassen worden, so sind einige andere Dichtungen, z. B. die merkwürdige „Wilde der Randora“ (Waldgeist 2. Teil), „Tod und Leibel“ (Lorenz), die Trilogie „Schloß Wetterstein“, „Stein der Weisen“ u. a. fast überall polizeilich verboten worden. Der Kampf Wedekinds gegen die Zensur und der Zensur gegen ihn hat immer breitere Kreise gezogen und führte schließlich zu der in jüngster Zeit erfolgten und vielbesprochenen Angelegenheit Wedekinds gegen den Münchener Zensurbeamten einerseits, andererseits zu einem öffentlichen Aufruf, mit welchem fast alle bedeutenden Künstler Deutschlands gegen die Anhebung Wedekinds protestierten. Um diesen Widerspruch in der Verurteilung einer zweifellos sehr charakteristischen und ernsthaften Dichterverständlichkeit noch be-



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Daß das Reich und Preußen ihren Anleihebedarf in Höhe von 500 Millionen Mark so frühzeitig decken, ist mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes zu begrüßen. Augenblicklich ist Geld flüssig, und die Ansprüche an den Geldmarkt sind erst in langsamem Ansteigen begriffen. Die Zeit der Emission für die heimischen Anleihen ist daher günstig gewählt. Es ist auch aus anderen Gründen zu erwarten, daß der Erfolg der Begebung gut sein wird. Der Zeichnungskurs beträgt 101,40, für Sperrstücke 101,20. Der augenblickliche Kurs für die vierprozentigen Anleihen beträgt 102,00 bzw. 102,20, so daß die Zeichnung für das Anlage suchende Publikum recht vorteilhaft ist. Wenigstens für den Augenblick. Da das Jahr 1912 stark steigende Diskontsätze bringen wird, so dürfte der Kurs von 102 sich kaum halten lassen. Vielmehr wird er im Laufe des Jahres eine weiche Richtung zeigen. Der Übernahmekurs durch die Banken beträgt 100,80, so daß sich für sie aus dem Geschäft 3 Millionen Mark ergeben. Auch Württemberg nimmt augenblicklich eine 4proz. Anleihe in Höhe von 25 Millionen Mark auf. Der Subskriptionskurs war schon auf 101,60 festgesetzt. Aber von diesem Preis ist man alsbald zurückgegangen, nachdem der Zeichnungskurs für die Reichs- und die preussische Anleihe bekannt geworden war; man hat den Subskriptionskurs ebenfalls auf 101,40 herabgesetzt.

Die Börse hat die Begebung der Anleihen noch nicht so frühzeitig erwartet und war daher etwas überrascht. Die Stimmung an der Börse neigt überhaupt wieder zu einer weniger günstigen Beurteilung der Situation. Seitens des Provinzialpublikums sollen größere Verkaufsaufträge gesandt worden sein, was dann auch die Spekulation zu einer zurückhaltenden Stellungnahme veranlaßte. Man begründete die Abschwächung mit dem Zwischenfall der Beschlagnahme der „Carthage“ durch die italienische Flotte, mit den Schwierigkeiten, die der Erneuerung des Stahlwerksverbandes im Wege stehen. Das sind aber alles keineswegs beängstigende Momente. Die wirtschaftliche Gesamtlage ist durchaus gut. Aus der Eisenindustrie kommen sogar so glänzende Berichte, daß man versucht sein möchte, vor Übertreibung zu warnen. Auch im Kohlenbergbau ist die Arbeitsintensität sehr hoch, ebenso sind die Absatzverhältnisse günstig. Vielfach wird die Frage erörtert, ob in nächster Zeit die Bergarbeiter mit ihren Forderungen wieder an die Zechenverwaltungen herantreten werden. Bis jetzt war mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen alles ruhig. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Bewegung schon bald nach den Wahlen wieder einsetzen wird. Es muß überhaupt damit gerechnet werden, daß die Lohnbewegung im Jahre 1912 sehr lebhaft werden wird. Denn die Steigerung der Lebensmittelpreise, durch die das Jahr 1911 sich bemerkbar machte, wird im Jahre 1912 aus verschiedenen Gründen weiter anhalten. Es wird also ein starker Druck vorhanden sein, der die Arbeiter anregt, für ihre Arbeitskraft eine höhere Bewertung zu erreichen, damit sie zunächst die Erhöhung der Warenpreise ausgleichen, darüber hinaus aber auch an dem wirtschaftlichen Aufschwung partizipieren können. Augenblicklich sind soziale Kämpfe sehr selten und vereinzelt. Der Kampf in der Zigarrenindustrie ist beendet, nur im Steindruckgewerbe ist der Frieden noch nicht hergestellt. In der Buchdruckerei hat sich die Einführung des neuen Tarifs glatt und ohne Schwierigkeiten vollzogen. Die Druckereien haben zum weitaus größten Teil — nur verhältnismäßig wenige haben sich daran nicht beteiligt — die Gelegenheit zu einer Preiserhöhung — in Berlin nicht weniger als 10 Proz. — benützt, durch die sie für die Belastung aus dem Tarif gedeckt sind. Die Abwälzung des Mehraufwandes auf die Konsumenten ist gelungen und mußte bei der straffen Organisation von Arbeitgebern und Arbeitern gelingen. Denn es gibt so gut wie keine außenstehende Konkurrenz. Die Koalition von Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen schafft eine Mächtigkeiten gegenüber, deren Tragweite für die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland noch stark unterschätzt wird.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Von den Braunkohlensyndikaten. Von unterrichteter Seite wird geschrieben: Die Mitteilung der Presse, daß Verständigungsbestrebungen unter den deutschen Braunkohlensyndikaten bestehen, die auf die Gründung eines Kartellverbandes hinausgehen, ist, soweit sie sich auf das Rheinische Braunkohlensyndikat zu Köln beziehen, unzutreffend. Das Kölner Syndikat hat in seinem Hauptsatzgebiet mit anderen Faktoren zu rechnen, als das Berliner und das Leipziger Syndikat, und der Absatz in denjenigen Gebieten, wo das Rheinische Braunkohlensyndikat mit den anderen Marken konkurriert, ist für die weitere Entwicklung des rheinischen Braunkohlensyndikates zu bedeutungsvoll, als daß sich das Kölner Syndikat aus einem Kartellverbande der deutschen Braunkohlensyndikate eine Förderung seiner Interessen versprechen kann.

w. Grubenkataster der Firma Stamm. Wie die „Frank. Zig.“ aus Esch an der Alzette erzählt, erstand die Hüttenfirma Gebr. Stamm zu Neunkirchen und zu Deutsch-Redingen in Lothringen eine Reihe Erzfelder und hat pro Hektar die Summe von 40000 M. bezahlt. Im luxemburgischen Erzbasin besitzt die Firma Stamm die Eisenerzgrube Buschen, thal bei Obertorn-Differdingen, die eine Größe von 50 Hektar hat.

* Buderussche Eisenwerke, Weizlar. Die Gesellschaft zeigt an, daß die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien der Bergbau-Abhängigkeit Massen tretenden neuen Aktien der Buderusschen Eisenwerke für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreis verkauft worden sind. Es wurde dabei ein Erlös (einschließlich des zu 6 Proz. verwerteten Dividendenkuponen für 1911) in Höhe von 1400000 M. für jede Aktie erzielt, der den Berechtigten nunmehr zur Verfügung gestellt wird.

Industrie und Handel.

w. Belgische Eisenpreise. Auch in dieser Woche sind die Ausführpreise am belgischen Eisenmarkt abermals um 2 Schilling für Feinbleche auf 137 bis 138 Schilling, für Mittelbleche auf 134 bis 136, für Flußstabeisen auf 107 bis 108 und für Schweißstabeisen auf 106 bis 107 Schilling gestiegen.

* Die Zahl der Zwangsversteigerungen in Groß-Berlin hat sich im Jahre 1911 entsprechend der verschärften Lage des Immobilienmarktes wieder gehoben. Sie betrug nach der „Eauwelt“ 1499 (i. V. 1088, im Jahre 1909 1273). Besonders groß war die Zunahme in Berlin-Mitte (um 56), Berlin-Schöneberg (um 48), Berlin-Tempelhof (um 103), Charlottenburg (um 45). Auf Köpenick entfielen 127 Versteigerungen.

Verkehrswesen.

w. Die La Plata-Konferenzlinien haben die Rate für ausgehende Frachten um 7 1/2 Schilling erhöht.

faßte sich mit der Verlegung des § 193 des Strafgesetzbuchs, dessen Schutz die Mainzer Strafkammer dem Angeklagten zu Unrecht nicht zugestanden hatte. Dem Angeklagten waren nämlich vom Beigeordneten Berndt die Vorwürfe tendenziöser Ausführungen und Unwahrheiten, Mangel an persönlichem Mut, Schreibweise aus unläuterer Motiven und ähnliche gemacht. Deshalb hat, wie die Revision darlegt, ein höchst persönliches Interesse des Angeklagten bestanden, den Äußerungen des Beigeordneten Berndt entgegenzutreten. Als Bürger der Stadt Mainz und als Redakteur eines Lokalblatts hat es ihm obgelegen, das sonderbare Verhalten der Frau Schapiro zu rügen, das gebot ihm das öffentliche Interesse. Der Reichsanwalt trat der Revision zwar entgegen, mußte jedoch zugeben, daß die Assistentin nicht ohne weiteres kritiklos hätte alles verschweigen dürfen, was ihr durch den Zeugen Bruder zugetragen worden ist. Das betrifft besonders die Fälle, wo der Zeuge Bruder, der mit Offizieren verkehrte, Mädchen als der gewerbsmäßigen Unzucht verdächtig bezeichnete, weil sie den Offizieren, die mit ihnen Liebesverhältnisse unterhalten hatten, un bequem geworden waren. Das Reichsgericht hat das Urteil der Strafkammer zu Mainz mit allen ihm zugrunde liegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache selbst zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer in Darmstadt zurückverwiesen. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß die prozessualen Befehle nicht zur Aufhebung des Urteils geführt haben, daß aber der materielle Rüge, die sich mit der Annahme einer einheitlichen Handlung befaßt hat, Gehör geschenkt werden mußte. In Anbetracht dessen, daß es sich inhaltlich um zwei ganz verschiedene Verleumdungen handelt, daß zwei verschiedene Personen in Betracht kommen, und daß zwei verschiedene Gebiete der Verleumdung vorliegen, hätte das Gericht keine einheitliche Handlung annehmen dürfen. Sodann erklärt der höchste Gerichtshof, daß eine Verleumdung der Verantwortlichkeit des Beleidigten vorliegt, und daß gerade diese Verleumdung zu einer unrichtigen Würdigung des § 193 geführt haben kann. Aus diesen Gründen ist das Urteil aufgehoben worden.

h. Rührebande. Vor dem Schwurgericht in Münster wurden die Vorstener Rühre wegen einer Reihe räuberischer Überfälle und zahlreicher Einbrüche abgeurteilt. Die vierköpfige Rührebande traute in einer Höhle bei Borfen und unternahm von dort aus Streifzüge in die Umgebung, wobei sie die Abwehlerinnen mit Revolvern bedrohte und sie zur Herausgabe ihrer Vorräte zwang. Als die Bande verhaftet worden sollte, erschloß ihr Anführer den Polizeibeamten Gellermann und verletzte einen Polizeiwachmeister durch mehrere Schüsse schwer. Der Anführer und seine Komplizen wurden zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

js. Verküßt die Gewährung von Sonderrabatten gegen die guten Sitten? Das Reichsgericht hat sich schon wiederholt mit der Frage zu befassen gehabt, ob die Gewährung von Sonderrabatten an Wirtschaftsvereinigungen den guten Sitten zuwiderläuft oder auf Grund einer anderen Gesetzwirkung angefochten werden kann. Zu diesem Thema interessiert auch der Rechtsstreit des Vereins für Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden mit der Firma Böhm in Dresden. Der klagende Verein behauptete, daß die Beklagte einen Rabatt von 10 Prozent an verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen gewährt, daß sie aber die 10 Prozent vorher auf den normalen Verkaufspreis aufschlage. Landgericht und Oberlandesgericht Dresden haben dem klagenden Verein mit seiner Klage abgewiesen. In seinem Entscheidungsgründen legt das Oberlandesgericht dar, daß das Unterurteil in den Preisen nichts Unlauteres enthalte, und daß es das wirksamste Gegengewicht gegen eine Preisverhinderung und Preisüberbumpung bilde. Auch in der verschiedenartigen Preisbewegung eines Gegenstandes gegenüber den einzelnen Käufern liege kein Verstoß gegen die guten Sitten. Der Verkäufer müsse stets berechtigt sein, den Preis höher oder niedriger zu bemessen, je nachdem er auf die Kundschafft Wert lege. Deshalb sei es auch nicht zu verwerten, wenn einzelne Käufer bevorzugt würden. Denn die Freiheit des Verkäufers in der Preisbestimmung bestehe der Freiheit der Kundschafft in der Ladenwahl die Wage. Allerdings, so meint das Oberlandesgericht, mag das Sonderrabattwesen für den Kleinhandel wirtschaftlich ungesund wirken. Daraus folgt aber noch nicht ein Verstoß gegen die guten Sitten. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden bestätigt und die Revision des klagenden Vereins zurückgewiesen.

Sport.

* Das Frankfurter Hallenlokal. In der Frankfurter Festhalle wurde gestern bei gutem Besuch das zweite Hallenlokal eröffnet. Das eine gute Belichtung in jeder Sportart anheim. Im 900-Meter-Mastlauf, das einen spannenden Kampf zwischen Goedekener, Weich und Cos brachte, fierte der Hünche der drei. Goedekener vom Kolldauklub. Das 750-Meter-Lauf brachte den erwarteten Sieg des Meisterläufers Richard Bau-Markstetter aus 51. Sek. Das 750-Meter-Laufstreckenlauf (zehn Mann à 75 Meter) wurde eine leichte Beute des Fußballklubs Frankfurt, dessen Läufer die Strecke in 1 Min. 20 1/2 Sek zurücklegten, das 900-Meter-Sprintlauf (3 Mann à 1000 Meter), gewann der Frankfurter Fußballverein in 5:44 1/2. Im Hochsprung ohne Brett sprang H. Braun (Turnklubverein Frankfurt 190) am weitesten, N. Reiter (5:66) 156 cm, M. Gensel (Frankfurter Turnverein). Es folgten die Weltrekordbesitzer von Hermann Gähler (München) im Gewichtsschub. Er riß linksseitig 180 Kilo, rechts nicht fixieren, so daß er also seinen neuen Weltrekord ausstellen konnte, einseitig riß er mit einem Ansetzen 205 Pfund und riß damit 7 Pfund hinter dem Weltrekord. Das 75-Meter-Hürdenrennen wurde von Frau (Oberlottenburg) überlegen gewonnen. Beim 1000-Meter-Laufen fierte D. Deden (Frankfurter Fußballverein) 2:49.

sr. Die Berliner Schneekauf-Weiterfahrt über 1500 Meter des Eisclubs Berlin, die vom Berliner Eislaufverein 1888 auf dem Dollenferd veranstaltet wurde, ergab den Sieg von Gund (Berliner Eislaufverein 85) in der Zeit von 2 Minuten 34 1/2 Sekunden.

sr. Ein Grand Prix-Rennen für Flugmaschinen 1912 beabsichtigt der französische Aeroklub zu veranstalten. Die näheren Bestimmungen für das Rennen stehen noch nicht fest, jedoch beabsichtigt man, eine möglichst große Kundschafft von etwa 100 bis 150 Kilometer auszuwählen, damit die Chancen der schnellen Apparate möglichst ausgenutzt werden können.

sonders zu beleuchten. Sei bemerkt, daß die Wiesbadener Hofbibliothek seit einem Jahr bedeutende Stücke aufkauft und daß zwei andere deutsche Hofbibliotheken neuerdings Werke von ihm zur Aufführung erworben haben. Für den Abend gibt sich sehr großes Interesse kund und ein beträchtlicher Teil der vorfindbaren Klänge ist bereits vergriffen.

* Esperanto: Eine Reise durch Kalifornien. Im Auftrag der Handelskammer in Los Angeles (Kalifornien) bereist Herr D. E. Barriß aus Los Angeles Europa, um durch in Esperanto gehaltene Vorträge über die Schönheiten und Reichthümer seines Vaterlandes weithin Aufklärung zu verbreiten und Interesse für das verhältnismäßig wenig bekannte Kalifornien zu wecken. Herr Barriß, der bereits in 12 Ländern mit bestem Erfolg gesprochen hat (in Belgien mußte seinem Vortrag über 2000 Personen bei, in Breslau mußte der Vortrag zweimal abgebrochen werden, da der Saal nicht alle Zuhörer faßte), wird auch hier am kommenden Donnerstagabend in der „Voge-Platz“-Rede. Der Vortrag wird, um allgemein verständlich zu sein, ins Deutsche übersetzt werden. Die Ausführungen werden sich auf Geographie, Geologie, Ethnologie, Zoologie, Botanik, Landwirtschaft, Industrie, Architektur usw. Kaliforniens erstrecken und durch 200 laute Lichtbilder ergänzt werden. Der Vortrag wird sonach viel des Interessanten bieten, sowohl wegen der praktischen Ausbeutung des Esperantos als auch wegen seines Inhaltes, und der Besuch kann daher jedem empfohlen werden.

* Literarische Gesellschaft. Am 20. d. M. (Donnerstag), abends, wird in der „Wartburg“ der namentlich als Vorleser geschätzte einheimische Dichter Leo Sternberg aus eigenen Werken vortragen. Den musikalischen Teil haben die Damen Frau Oprensingerin G. Hoff und Frau Klein Herrin A. Brundt, Violinvirtuosin, übernommen. Frau Hoff wird u. a. einen von Musikdirektor Kamath in Göttingen komponierten Liebesmarsch von Brindt vortragen, der in den Rheinländern großen Beifall gefunden hat.

* Fremdsprachliche Vorträge. Der 5. fremdsprachliche Vortrag findet am Mittwoch, den 24. Januar, von 6 bis 7 Uhr im Saale der hiesigen Oberrealschule (am Finkenring), statt. N. D. Souverier wird sprechen über: „La gazette française“.

* Vortrag über Bürgerkunde. Auf den morgen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgersaal des Marktes stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. jur. und Dr. oec. pub. E. D. Meyer über Internationales Staatsrecht sei hierdurch hingewiesen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

p. Biebrich, 21. Januar. Nach den jetzt veröffentlichten standesamtlichen Nachrichten für das Jahr 1911 hat unsere Stadt mit 545 Geburten in 1911 gegen 689 im Vorjahr in der Geburtenzahl einen auffälligen Rückgang zu verzeichnen, und das nach vermehrter Beschäftigung: 183 gegen 105 i. V. Die Sterbefälle blieben fast gleich: 270 (271). Bei den Gestorbenen befinden sich 72 (80) Kinder unter 1 Jahr.

w. Dörflein, 21. Januar. Die Eisenbahnverwaltung läßt in nächster Zeit auf dem hiesigen Bahnhofsgebäude eine offene Markthalle aufbauen. Die Arbeiten und Materiallieferungen sind zur Vergebung bereits ausgeschrieben.

Rassauische Nachrichten.

5. Dörflein a. L., 21. Januar. Vorgestern konnte Bürgermeister Schöb darüber auf eine 25jährige Jubiläum feiern.

5. Glöck, 21. Januar. Der hiesige Ruderklub „Rassau“ zählt neben 5 Ehrenmitgliedern 123 Mitglieder. Im verflochtenen Jahre startete er nur einmal, aber ohne Erfolg, in Frankfurt a. M. Die spezielle Bekämpfung der Mitglieder war eine sehr rege. Das Mitglied Reinhard Kums konnte seine 25jährige Mitgliedschaft feiern.

5. Vom Main, 21. Januar. Die Ufer des Mains sind fast überall und die ganze Länge des Stroms ist mit Treibholz bedeckt. Am 16. d. M., wo noch nicht die Hehre umgelegt waren, standen vor der Köpfer Säule 25 Dampfer, die in Richtung Rheinfels schaukelnd die Räder nach dem Rhein antrieben. In auffallend großer Zahl sind diesmal die Räder auf dem Main und selbst auf der Albi, wo sie in den letzten Jahren sich sehr selten zeigten, vertreten.

5. Dillenburg, 21. Januar. Bei dem Bau des Tunnels bei Hellerhain an der Bahnhofsstraße Dillenburg-Weidenau ereignete sich heute früh zwischen 5 und 6 Uhr ein tragischer Unglücksfall. Eine portugiesische Dynamit-Schuhfabrik explodierte und tötete vier Arbeiter und verletzte zwei andere leicht. Drei der Gestorbenen sind Ausländer, der vierte ist in Hellerhain beheimatet und Vater von 8 Kindern.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 22. Januar. Zu dem Raubmordversuch auf dem Schillerplatz ist noch nachzutragen, daß der Täter mit seinem wiesbadischen Namen Dechmann heißt. Ein Opfer, Frau Nibbing, wurde aus dem Krankenhaus entlassen. — Zu dem Raubmordversuch, der am Freitagabend zu Mainzer Oberstadt stattfand, hat der Generalmajor den Kommandanten Dr. Kern und seinen hiesigen Sekretär Gub Jun. ins Gouvernement eingeladen.

4. Domburg v. d. G., 21. Januar. Der amerikanische Vorkämpfer in Berlin bei des Ehrenpräsidium des hier lebenden germanischen Tonarbeiten-Schichtklubs angenommen. In der nächsten Session wird der Klub zum erstenmal in die Öffentlichkeit treten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Das Urteil im Schapiro-Prozess aufgehoben!

Km. Leipzig, 20. Januar. Die Verhandlung im Schapiro-Prozess, in dessen Ausgang der Chefredakteur Hirsch vom „Neuesten Anzeiger“ zu Mainz von der Strafkammer Mainz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, beschäftigte heute das Reichsgericht. Aus dem Mainzer Urteil geht hervor, daß die Polizeikommissarin Schapiro in höchst merkwürdiger Weise in Liebesverhältnisse eingegriffen hat. Bürgermädchen, die mit Offizieren freundschaftlich verkehrten, bestellte sie zu sich, um ihnen Sittenuntersuchungen anzudrohen. Ebenso verfuhr sie bei Mädchen, die sich auf der Messe auffällig benommen haben sollten. Als der Angeklagte dieses Vorgehen tadelte, sprach der Beigeordnete Berndt, der zweite Bürgermeister und Mitglied des Mainzer Polizeiwesens, sich lobend über die Assistentin aus und erklärte dabei, daß das Vorgehen der Assistentin nur die Männerwelt beunruhige, in deren Lagengründe sie eingreife. Der Angeklagte bezog diese Bemerkung auf sich und erwiderte in scharfer Form, wobei er besonders rügte, daß der Beigeordnete Berndt schon vor der Untersuchung behauptete, daß das ganze Material des Angeklagten „in nichts zerfallen“ werde. In der gegen das Urteil der Mainzer Strafkammer beim Reichsgericht eingeleiteten Revision hatte der Angeklagte mehrere prozessuale und materielle Klagen erhoben, die von Dr. Sälpe, Rechtsanwalt beim Reichsgericht, mit Nachdruck vertreten wurden. Von Bedeutung war die Klage, daß das Gericht entgegen der Instanz des Reichsgerichts, trotz der Verschwiegenheit der Personen Schapiro und Berndt, eine fortgesetzte, einheitliche Handlung angenommen hat. Eine weitere Revisionsklage be-

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 22. Januar 1912. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, etc.), weight, and price. Includes sub-sections for calves and pigs.

Auftrieb: Ochsen 325, Bullen 30, Färsen u. Kühe 218, Kälber 235, Schweine 266, Schweine 2822. - Marktverlauf: Das Geschäft war in Händen lobhaft, Ueberstand gering; im übrigen gut, kein Ueberstand.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table of stock market data for Berlin, listing various companies and their share prices.

Tendenz: schwach.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Blockade im Roten Meer.

hd. Paris, 22. Januar. Der „Matin“ meldet aus Rom: Das Ministerium des Äußern hat den Vorschlagern und Befürwortern in Rom die Mitteilung gegeben, daß die italienische Regierung die Blockade der türkischen Küste des Roten Meeres verweigert hat.

Ein englisch-französischer Protest gegen die Belästigung der Schifffahrt durch die Italiener!

KV. London, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) England und Frankreich legten offiziell Protest ein gegen die Belästigung der Schifffahrt durch die italienische Flotte unter gleichzeitiger Androhung der Entsendung von Kriegsschiffen ins Mittelmeer.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

hd. Paris, 21. Januar. Der „Excelsior“ meldet heute morgen, daß eine hohe Persönlichkeit, die in Parisreisen einen großen Einfluß besitzt, die Beschlagnahme des „Carthage“ durch die Italiener den Treibereien von deutschen Spionen (!) zuschreibt. Die Italiener sollen nämlich im Hafen von Marseille ein ausgebreitetes Spionagesystem organisiert haben und auch verschiedene Deutsche zu Spionagetwecken verwenden.

hd. Paris, 22. Januar. „Echo de Paris“ berichtet, daß der französische Botschafter in Rom Barrère erst heute nachmittag auf seinen Posten zurückkehren wird. Er hatte gestern mit dem italienischen Gesandten eine längere Unterredung, in der in lebhafter Weise das Borgosen Italiens gegen Frankreich erklärt wurde bezüglich der Zwischenfälle der „Carthage“ und „Manuba“. Der Botschafter wies besonders auf die Notwendigkeit hin, an den italienischen

Minister des Äußern zu telegraphieren, damit dieser unverzüglich der Forderung der französischen Regierung nachkomme und die 29 Mitglieder des türkischen Roten Halbmondes ausliefere, damit diese an Bord eines französischen Dampfers in Cagliari abgeholt und nach Tunis geschickt werden könnten, wo ihre Angelegenheit von den französischen Behörden aufs genaueste geprüft werden würde.

hd. Paris, 22. Januar. Ein Passagier des Postdampfers „Carthage“ erzählt im „Excelsior“, die Nachricht, daß der Kapitän der „Manuba“ von den Italienern gezwungen worden sei, die Mitglieder des Roten Halbmondes auszuliefern, habe unter den Reisenden die größte Empörung hervorgerufen. Juest sei das Gepäck der Türken, dann diese selbst an Bord eines kleinen Segelbootes verbracht worden. Auf dem Hafendock seien die Türken einem Verhör unterzogen worden und hierauf in einem Wagen in die Festung verbracht worden. Die dieser Szene beiwohnende Volksmenge habe gegen die Türken Beschimpfungen und Drohungen ausgeübt.

hd. Rom, 22. Januar. Gestern wurde in Cagliari eine Gala-Vorstellung gegeben zu Ehren der hier eingetroffenen französischen Kriegsschiffe „Agordat“ und „Bataillon“. Die Behörden und Notablen waren zu dieser Vorstellung erschienen, zum Zeichen, daß die jüngsten Zwischenfälle keine Mißstimmung hinterlassen und die herzlichen Beziehungen der beiden Schwellenationen nicht beeinträchtigt sind. Der Theaterpaß war mit italienisch-französischen Emblemen geschmückt.

Eine italienische Unverkennbarkeit.

hd. Rom, 22. Januar. Der „Corriere della Sera“ schreibt zu Ribbens Romfahrt: Der Besuch wird in diesen kritischen Momenten nicht nur als bloßer Höflichkeitsspektakel angesehen sein. Wenn die Unterhaltungen von gar keinem Einfluß auf die internationale Lage wären, würde die Allianz nicht die Früchte tragen, die man von ihr erwartet. Für den Widerstand der Türkei sei zum großen Teil Deutschland verantwortlich (!), aber Deutschland müsse auch berücksichtigen, daß man hier Grund habe, anzunehmen, daß, wenn das Berliner Kabinett deutlich mit der hohen Pforte gesprochen hätte, die internationale Lage sich schon längst geändert haben würde. Selbst England hätte dann gleich Schritte getan, die es bis heute unterließ.

Letzte Nachrichten.

Der Rücktritt des Grafen Kehrenthal.

hd. Wien, 22. Januar. Nach Mitteilungen von unterrichteten Stellen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Minister des Äußern Graf Kehrenthal krankheitshalber bald aus dem Amt scheiden wird. Ein Termin für seinen Rücktritt kann heute noch nicht angegeben werden. Man weiß jetzt noch nicht einmal, ob es Graf Kehrenthal möglich sein wird, in den Ende Februar tagenden Delegationen zu erscheinen. Ein Teil der Ärzte ist der Ansicht, daß Graf Kehrenthal an Leukämie leidet. Die Ärzte haben der Familie des Grafen dringend nahe gelegt, auf ihn einzuwirken, damit er die Arbeit sobald als möglich aufhört. Auf keinen Fall erfolgt sein Rücktritt aus politischen Gründen, denn Graf Kehrenthal genießt das volle Vertrauen des Kaisers, der sich erst in den allerletzten Tagen über den Minister in einer für diesen sehr schmeichelhaften Weise geäußert hat.

Vom Wachtposten erschossen.

hd. Wien, 22. Januar. In der Nacht zum Sonntag attackierten in Wien auf der Schmelz zwei Männer, wahrscheinlich in angelegtem Aufhange, den Wachtposten, der vor dem Krampdenpost aufgestellt ist, und griffen schließlich nach seiner Patronentasche. Da der zweimächtige Wachtposten unbeschadet blieb, gab der Posten Feuer und verfeuerte seine Gegner so schwer, daß sie bald nach ihrer Einkieserung ins Spital ihren Verletzungen erlagen.

Opfer der Kälte in Sibirien.

hd. Breslau, 22. Januar. Nach den bis heute vorliegenden Meldungen sind in der vergangenen Woche in der Provinz Schiefen 10 Menschen erfroren. Beim Nabel sind 23 Personen schwer verunglückt, 14 davon erlitten Arm- und Beinbrüche.

wb. Ellwangen, 22. Januar. Gestern vormittag brannten in Bühlertann vier Wohnhäuser bis auf den Grund nieder. Zwei Schweine sind mit verbrannt. Der Schaden dürfte 30000 M. übersteigen.

wb. Paris, 22. Januar. Auf der Trambahnlinie zwischen Lille und Roubaix stießen gestern Abend bei dichtem Nebel zwei Wagen zusammen. Der Führer des einen Wagens wurde getötet und 12 Reisende mehr oder minder schwer verletzt.

wb. Paris, 22. Januar. Wie aus Lille gemeldet wird, ist der sozialistische Maire von Houplines, Sauter, seit einigen Tagen ver schwunden. Die von ihm verwalte Kasse des Arbeiterkassenvereins weist einen Fehlbetrag von etwa 20000 Franken auf.

wb. Buenos Aires, 22. Januar. Die ausständigen Eisenbahner haben beschlossen, den Dienst aufzunehmen, falls das gesamte Personal wieder angestellt wird. Die Regierung wird die Eisenbahngesellschaften ersuchen, sofort an die Lösung der Frage heranzutreten.

Letzte Handelsnachrichten.

= Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Januar. Weizen, hiesiger 21.00 bis 22 M., türkischer 21.00 bis 22 M., Roggen, hiesiger 20 M., Gerste, Wetterauer 22 bis 23 M., Franken, Pfälzer, Ried 22 bis 23 M., Safer, hiesiger 20.25 bis 20.75 M., Mais 18 bis 18 1/2 M. Alles per 100 Mtl.

= Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Januar. Kartoffeln in Waggonsladung 9 bis 9.50 M., im Detail 10 bis 11 M.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft, Wilhelmstraße 10. F 819

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: D. „Vulgarita“, v. Boston u. Baltimore kommend, 18. Jan. a. d. Erde. „Kallie“, 15. Jan. in New York. - Westindien, Mexiko, Südamerika: D. „Eibe“, heimkehrend, 17. Jan. v. Rio de Janeiro. - Teneriffa, Madeira u. Madag. u. Hamburg: D. „Paparua“, u. d. Sa. Maria, 18. Jan. in Puerto Rico. - Südamerika, Westindien, Mexiko, Südamerika: D. „Arcturion“, 17. Jan. v. Rio de Janeiro. - Südamerika, Westindien, Mexiko, Südamerika: D. „Arcturion“, 17. Jan. v. Rio de Janeiro. - Südamerika, Westindien, Mexiko, Südamerika: D. „Arcturion“, 17. Jan. v. Rio de Janeiro.

Linien. - Verschiedene Bothen: D. „Witmar“, v. Indien kommend, 17. Jan. in Esch. - D. „Witmar“, v. Indien kommend, 17. Jan. in Esch. - D. „Witmar“, v. Indien kommend, 17. Jan. in Esch.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 22. Januar, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = frisch, 5 = stark, 6 = steif, 7 = stürmisch, 8 Sturm, 9 = starker Sturm.

Table of weather observations from various stations, including location, wind direction, weather conditions, and temperature.

Wettervorhersage für Dienstag, 23. Januar.

von der meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Weiterhin trübe, Temperatur langsam steigend, Regenfälle.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table of weather observations for Wiesbaden, showing data for 21st and 22nd January.

Wasserstand des Rheins

am 22. Januar. Diebrich: Pegel: 1.82 m gegen 1.29 m am gestrigen Vormittag. Caub. „ 2.18 „ „ 2.26 „ „ „ Mainz. „ 1.04 „ „ 1.12 „ „ „

Geschäftliches.

Handlungen im unbeschränkt freiesinnigen Holzkauf, Sonnabend im Sonnabend Holzkauf.

Loszettelmarkt!

Kuranstalt Hofheim im Taunus.

(1 1/2 Stunden von Frankfurt a. M.) für Erholungsbedürftige, Narven- u. innere Krankheiten, Sommer und Winter besucht. Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Spezialdruck der Redaktion: 12 1/2 Uhr in der politischen Abteilung am 11. bis 12. Uhr.

Meine extra billigen Verkaufstage

für

Seiden- und Ballstoffe

dauern nur 8 Tage.

Benutzen Sie die **selten günstige Gelegenheit** zur Deckung Ihres Bedarfs für die **Ball-Saison.**

Seiden- und Modewarenhaus Emil Süß, Langgasse 30.

Linoleum- und Tapeten-Reste

um Platz für die neuen Waren zu bekommen

unter **Kostenpreisen.**

Michelsberg 6, 1. St. Bernstein.

Möbel

erhalten Beamte u. zahlungs-fäh. Private von leistungsfähigem :: Möbelgeschäft :: zu realen Preisen **auf Teilzahlung** zu unerreicht günstigen :: Bedingungen :: Strengste Diskretion, kein Kausor, d. Boten, Wagen ohne Firma. Versand auch nach auswärt. Geb. Anfr. u. L. Z. 31 an Ann.-Exp. Hrch Brasch, Frank-furt a. M., Zell 111.

Ganz-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

sämtlicher Kristalle, Glas u. Porzellane

VON

J. Eidam, Kleine Burgstr. 1,

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Vorteilhafteste Gelegenheit für Ausstattungen.

== Versand nach auswärts unter Garantie. ==

Telephon 4418.

Karneval

Anfertigung von **Masken-Kostümen** jeder Art zu **billigsten Preisen.**

Verleihen von Dominos.

Spezialität: **Karnevalshüte.**

Sämtliche Maskenartikel Stoffe, Blumen, Steine, Perlen, Besätze etc. in grösster Auswahl.

Gerstel & Israel

19 Langgasse 19. 106

Wiener Masken-Verkauf, Kirchgasse 43 (Storknecht).

Empfehle für Damen u. Herren elegante und elegante Dominos, Kostüme, Orden u. Masken zum Verkauf u. Verleihen in großer Auswahl zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll **Madam Emilie Bekak.**

Anthracitkohlen, beste holländ., rein ausbrennend, grösste Heizkraft, **preiswert**

sämtl. ander. Brennmaterialien empfiehlt

Karl Kutterer Nachf., (A. Severin), 88 Adelheidstr. Adelheidstr. 88, Fernsprecher 6357.

1 Wagon Draugen eingetroffen, Zink von 5 Pf. an, 1 Tugend von 30 Pf. an. **Wettstatzenhaus Lockhorn,** Ecke Moritzstr. 18 und Adelheidstr. 89.



STOLLWERCK GOLD

die neue Schokolade.

Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt.

Damenbinden

(Nassovia-Gesundheitsbinden). Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von unangenehmer Weichheit und als Schutz gegen Bekleidung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.- à 1/2 " " 0.50. Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dtzd.

Bevestigungsgürtel 31 in allen Preislagen. Damenbedingung.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber Nachfolger, Inh. R. Petermann, Kirchgasse 20. Fernspr. 717.

Rußland-Extrakt zum Dunsten der Haare der **Hof-Parfümfabrik C. D. W.** in Nürnberg. Präpariert. Rein vegetabilisch, garantiert unbedenklich, à 80 Pf. u. 1.40 Mk.

Dr. Orphila's Haarfarbe-Rußöl à 80 Pf. u. 1.40 Mk. ein fein den Haartwuchs fördert, Haar gl. und nicht abfärbendes & gefärbtes Mittel à 1.40 Mk. groß à 2.50 Mk., das Beste und Einfachste was es gibt. 1692

Drog. Otto Lillo, Schreib. Moritzstr. 12

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. Gibt in Apotheken, Drogerien, Große Buchhandlung & **Gute Speisekartoffeln** 3.70 **Sentner** Weintraub. 20 bei Weintraub.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Derselbe bietet für meine geehrten alten und neuen Kunden eine

ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Während der Dauer des Inventur-Ausverkaufs erhält jeder Käufer eines Paar Herren- oder Damen-Stiefel je ein Paar Sohlen und Fleck zu dem enorm billigen Preise:

Winter-Schuhwaren.

Für Herren **2.- Mk.**

Konfirmanden-Stiefel.

Für Damen **1.50 Mk.**



Ein Paar Sohlen u. Fleck für Herren Mk. 2.-

Ein Paar Sohlen u. Fleck für Damen Mk. 1.50.

Ich unterstelle mein **gesamtes** Warenlager von allen Arten Herren-, Damen- und Kinderschuhen diesem Inventur-Ausverkauf, in welchem ich **bis zu 35% Rabatt** gewähre.

Mainzer Schuhbazar Philipp Schönfeld,

25 Marktstrasse.

Neben der Hirsch-Apotheke. — Telephon 4283.

Marktstrasse 25.



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
 Hemdchen, Täckchen,
 Windeln, Mullwindeln,
 Wickelschnüre, Wickeldecken, Taufkleidchen, englische Tragkleidchen.
 Belfeinlagen aus wasserdichten Stoffen.
 Kinderbetten etc. etc.

Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
 in Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.
 Kirchgasse 39/41. K 105



Unser Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag,
 den 23. Januar.

Die von uns geführten hervorragenden Qualitäten, sowie unsere reellen Geschäftsprinzipien erübrigen jeden weiteren Hinweis, daß dieses Angebot eine wirkliche Ersparnis für unsere Kunden bedeutet



Ruhrkohlen, Koks

für Zentralheizung,
 Brifets, Belg. Anthracitkohlen und Anzündholz
 empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,
 Büro: Luisenstraße 26. Telefon 2913.

Schlittschuhe



in grösster Auswahl.

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse .. Ecke Häfnergasse. K 149

Neustark

Langgasse 5.



Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten „Fortschritt-Stiefel“

Inhalatorium, Taunusstr. 49.

System „Pulmosanator“ D. R. P. a. unter ärztlicher Aufsicht.
 Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.
 Einzig existierende reine rastlose Vergasung der Inhalationsflüssigkeit Pulmopurin. (Keine Dampf-Zerstäubung).
 Vorzüglicher Erfolg bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, als: Schnupfen, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Asthma, Keuchhusten der Kinder, Lungenerkrankungen vom Lungenspitzenkatarrh bis zur Lungentuberkulose. Glänzende Zeugnisse erster Professoren und Aerzte.
 Verkauf von Apparaten daselbst.



Schlittschuhe

von 68 Pf. an zu konkurrenzlos billigen Preisen in grösster Auswahl.

Süd-Haus, Ecke Moritz- und Gerichtsstraße.



Simonsbrot

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot.
 versehen mit Streifband u. schwarzweisser Schutzmarke. Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung. Sie ist echt u. frisch zu haben bei Aug. Engel, Opp., August Wimschult.

Honig

Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 15146
 Per Pf. Mk. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
 Albrecht Dürerstr., nahe den Anlagen.

Ballhemden

von Mk. 4.— an. 60

Frackhemden u. Smokinghemden



G. H. LUIGENBOHL
 191 Marktstr. Ecke Späckerstr.

Reinhardsquelle

das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage:
 F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50.
 Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3113.

Atelier für künstliche Zähne,
 Gold, Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.
 Stifzähne, Kronen und Brückensatz, sowie Zahnregulierungen.
 Anfertigung gutzeit, Zahnersatz selbst bei zahlos. Kiefer ohne Fodern.
 Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
 Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

Stridwolle, Ia,

Stragen, Ragenschoner, Strawatten, Sojenträger, Hüchen, Gürtel, Handschuhe, Wolltücher, Robelshals billigst
Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren,
 35 Bleichstraße 35, Ecke Waltramstr.

Heisse Fleischwurst

zu jeder Tageszeit

Carl Harth,

Marktstrasse 11. — Telefon 382.

Morgen Dienstag beginne ich

mit einem aufsehenerregend billigen Verkauf in

≡ Baumwollwaren ≡ zu den niedrigsten Preisen!!

Durch aussergewöhnlich umfangreiche u. günstige Einkäufe in den letzten Wochen zu überraschend billigen Preisen bin ich in der Lage, grosse Posten Baumwollwaren **ungemein vorteilhaft anzubieten.**

1 Posten Delours für Kleider, Blusen und Morgenröcke, solide Ware, moderne Streifen, Karos und türkische Muster Meter	35 Pf.	28 Pf.	25 Pf.
1 Posten Hemdenflanelle , gestreift u. kariert, gute waschochte Qualitäten, Meter	48 Pf.	38 Pf.	28 Pf.
1 Posten Jackenbiber , hervorragende Qualitäten, schöne klare Muster, Meter	55 Pf.	45 Pf.	35 Pf.
1 Posten Weisse gerauhte Croises , schöne gebleichte Qualitäten Meter	58 Pf.	45 Pf.	38 Pf.
1 Posten Handtücher für Küche u. Haushalt, grosser Gelegenheitskauf, Meter	42 Pf.	35 Pf.	28 Pf.
1 Posten Weisse Biberbettücher , volle Grössen, mit und ohne Rand Stück	2. ²⁵	1. ⁷⁵	1. ²⁵
1 Posten Bettkattune , allerneueste Muster-Auswahl, solide waschochte Fabrikate Meter	48 Pf.	35 Pf.	25 Pf.
1 Posten Hemdentuche , fein-, mittel- u. starkfädig, erstaunlich vorteilhafte Qualitäten Meter	38 Pf.	32 Pf.	25 Pf.
1 Posten Kleider- und Schürzensiamosen , erste Fabrikate, ca. 120 cm breit, schwere kernige Qualitäten Meter			72 Pf.
1 Posten Weisse Bettdamaste , ca. 130 cm breit, moderne Muster Meter			75 Pf.
1 Posten Halbleinen , ca. 160 cm breit, schon gebleichte Ware Meter			1. ²⁰

Kirchgasse
35-37.

M. Schneider

Kirchgasse
35-37.

BETT FEDERN-HAUS Betten-Fabrik

WIESBADEN
Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern

35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.60, 2.75,
3.—, 3.50, 4.25.

Daunen

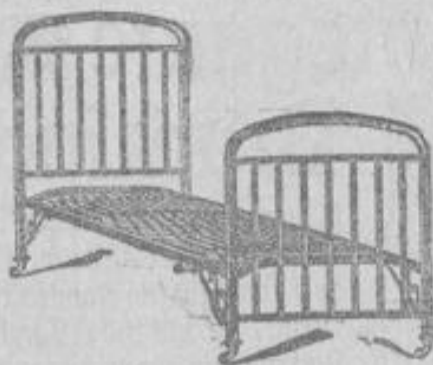
3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—.

Fertige Betten

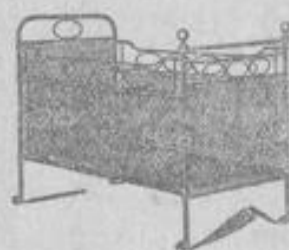
Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50,
Deckbetten 5.—, 8.—, 9.—, 11.50, 13.—,
14.—, 15.—, 17.—, 19.—.

Jaquarddecken und Steppdecken

von 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.00 etc.



Eisen- u.
Metallbett.
5.50, 7.50, 11,
12, 14, 15, 16,
18, 21 etc.
Messing-
Betten
55, 60, 70 etc.



Holzbetten

Kinderbetten
7.00, 8.50, 9.50,
10.00, 11.50, 12.00,
13.00, 15.00, 16.00,
etc.
13.00, 14.00, 15.00,
17.00, 20.00, 23.00,
24.00, 25.00, 26.00.

Matratzen

Seegrass 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar und Rosshaar 35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen 14, 16, 18, 20, 25.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 24. Januar 1912, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Einziger Vortrags-Abend
von **Frank und Tilly Wedekind.**

Vortragsfolge: Prolog zu dem Schauspiel „Erdgeist“. — Lieder aus „Vier Jahreszeiten“, — Rabbi Ezra. — Lieder aus „Vier Jahreszeiten“, — Prolog und Dialog aus dem Trauerspiel „So ist das Leben“. — Prolog zu dem Schauspiel „Die Büchse der Pandora“.
1.—4. Reihe 4 Mk., 5.—8. Reihe 3 Mk., 9.—14. Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert.) — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
F 248

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Montag, den 29. Januar 1912,
abends 8 Uhr,

im grossen Saale der „Wartburg“

2. Vereins-Konzert

unter Mitwirkung von Frau **Birgit Engell**, Königl. Opernsängerin, von hier (Sopran) und Herrn **Adolf Müller** aus Frankfurt a. M. (Bariton) und unter Leitung des Chormeisters Herrn Königl. Kapellmeister Professor **Frx. Mannstaedt.**
F 341

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitglieder- und Gastkarten.

Damen-Schneider- u. Schneiderinnen-Zwangs-Juugung.

Die Schrlings-Prüfung beginnt Montag, den 5. Februar.
Zu melden Langgasse 24, 1, bei Obermeister **Jean Fix.**

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit der **Assmannshäuser Lithionthermalquelle.** Broschüre frei durch Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein.
Die Trinkkur mit 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr frei von Gichtanfällen erhalten. **Dr. med. Sch. i. C.**
Erhältlich in hier. Mineralw.-Handl., Apoth. u. Drogerien.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

64 Rheinstrasse 64.

Erste Lehrkräfte.

Unter anderen:
Klavier: Professor **Mannstaedt.**
Gesang: Königl. Hofopernsänger **Eckard.**
Violine: Direktor **Michaelis.**
Cello: Konzertmeister **Brühl.**
Orgel: Organist **Petersen.**

Anmeldungen tägl. Prosp. gratis.
90

Geschäftsaufgabe.

Nur bis 15. März

Verkauf meines Gesamtlagers in

Pianos,

Flügel, Kunstspiel-Pianos.

Auf einzelne Instrumente Nachlass bis zu

350 Mk.

am Katalogpreis. — Fabriksgarantie.

Wenn Teilzahlung gew. kleiner Aufschlag auf die Netto-Verkaufspreise.

König, Schwalbacher Str. 1.

(Von 1—3 Uhr geschlossen.)

5. Literarischer Abend von Adolph Tormin

Montag, den 29. Januar 1912, präzis 7^{1/2} Uhr (Saalöffnung 7 Uhr), im **Beethoven-Konservatorium, Luisenstr. 3 (Gartenhaus).**
Rezitations-Programm: Dichtungen von **Gustav Falke.**
a) Lyrische Dichtungen (erste u. heitere); b) das Epos: **Die Schiffsbrüchigen.**
Karten à 1 Mk. in der Hofbuchhandlung von **H. Stadt,** Bahnhofstrasse 6, und abends an der Kasse.

Genfer Verband Zweigverein Wiesbaden. Großer Maskenball

der Hotel- u. Restaurant-Angestellten in der **Walhalla.**

Donnerstag, 1. Februar 1912, abends 8^{1/2} Minuten.

Maskenkerne an der Kasse M. 1.50, im Vorverkauf à M. 1.— zu haben in den Zigarrenschäften: **C. Cassel, Kirchgasse, Langgasse und Marktstraße, A. Fromholz, Langgasse 25, J. Wittenberg, Bahnhofsstr. 92** und bei **D. Frenz, Taunusstrasse 7, Gustav Sülker, Kallenstr. 6, J. Stiegler, Marktstraße 10, Postautomat, Rheinstraße** und am **Walhalla-Büfett.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Voranzeige.

Der grosse öffentliche

Preis-Maskenball

der Hotel- und Restaurant-Angestellten,

arrangiert vom

Deutschen Kellner-Bund, U. G.
(Bezirksverein Wiesbaden)

findet am **8. Februar** in sämtlichen oberen Räumen der **Walhalla** statt. — Näheres durch Plakate und weitere Anzeigen.

Das Komitee.

Haarnetze

billigt

Drogerie Backe.

Klostermühle

Täglich: **Frische Waffeln.**

Schluss Saison-Ausverkaufs

meines

Dienstag abend.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

APPARATE, Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747. 1333

W. Hunger-Kimbel,

Zahn-Atelier,
Bahnhofstrasse 6,
Telephon Nr. 4451.

Schlittschuhe
von Mk. 9.70 an vorrätig.
A. Baer & Co., Inh. Oscar Drayfuss
Wellenstrasse 51. Tel. 406.

1911er Rotwein,

naturrein,
vom Ringer-Berein in Offenheim
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 1 1/2 Fl. u. mehr 5% Rabatt.
Friedr. Marburg,
Tel. 2000. Weinhandlung,
Neugasse 3. 54

Karlshofer Hof,

Friedrichstraße 44.
Morgen Dienstag:
Großes Schlachtfest,
wogu febl. einladet Wilh. Möhler.

In Kalbfleisch,

Galt u. Hagen, Ffd. 65 Pf., Zug,
Brust u. Nierenbraten Ffd. 70 Pf.,
Dammelfleisch Ffd. 60 u. 80 Pf.
Straub, Eda Seeroben u. Biltowstr.

Zwiebeln Pfund 10 Pf.

Schwalbacher Straße 21.

Kein Schnupfen

bei Gebrauch von
Apotheker Naschold's
Menthaborolerème
vielfach erprobt als bestes
Vorbeugungsmittel. 81
— Per Tube 25 Pf. —
Drogerie Moebus,
Taanusstr. 25. Tel. 2007.

Der Frauenbart

wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 6.
Zwei Brillantringe 42 u. 20 Mk.
Ansehen bei Franz Gerlach,
Schwalbacher Straße 33, Uhrenladen.
Brillantring (Marquise) 180 Mk.
Ansehen bei Franz Gerlach,
Schwalbacher Straße 33, Uhrenladen.

Berber Teppiche.

einige alte u. antike Stücke für
Sammler, sind von einem Privat-
Kann abreisbar zu verl. Off. u.
2. 808 an den Tagbl.-Verlag.

Rür Schuhmacher.

Sämtl. Schuhmacher-Artikel nebst
2 Reich. bill. Reichstr. 5. Wth. 2 r.
Planus zu kaufen gesucht
Weidendstraße 26, Part. 116. B426

Alle Zahngebisse

kaufen zu höchsten Preisen
Schiffer, Regierg. 21, Teleph.
gasse 21, 3697.

12/28 PS Sportphaeton,

Benia gefahrener Wagen, Modell
1910/11, außer Versteigerer, mit viel
Zubehör, billig abgegeben. Anfragen
unter B. G. 2. 927 an Red. Hoffe,
Frankfurt a. Main. F102

Zausch!

Drei ll. vermietete Häuser, wenig
benutzt, eine nur mit 3. Stock.
u. weitere ca. 15.000 Mk. Hypoth.
sind wegen absoluter Vermögens-
Veränderung gegen anderes Objekt,
auch für diese Bestimmung, sofort zu
verkaufen durch F58
Friedrich Glücklich,
Frankfurt a. M., Jagdstraße 148,
a. d. Nonnenbühl, Tel. 4341.

A. Feith, Rheingauer

Rechtsanwaltsbureau.
Herbergsunterweg, Bermböden-
wäldchen, Arrangements u. Vertretung
in Konkursachen. B 1165

Alle Reparaturen an Rolläden
werden billig ausgeführt Götter-
straße 7. Telephon 4491. B 503

Elegante 222 Druckfachen

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Druckfachen aller Art, in jeder gewünschten Geschmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: Langgasse 21
Fernsprecher 6650-53.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
S gegründet 1809.

Esperanto-Weitbund — Ortsgruppe Wiesbaden.
Reise durch Kalifornien.
200 hervorragende bunte Lichtbilder.
Vortrag des Herrn Parrish aus Los Angeles:
Esperanto-Deutsch,
Donnerstag, 25. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, in der „Logo Plato“,
Friedrichstrasse 35.
Eintrittskarten: 50 Pf. der nichtnumerierte, 1 Mk. der benumerierte Platz bei den Herren: Hofbuchhändler Heh. Stadt, Bahnhofstr. 6, Limbarth-Venn, Kranzplatz, und an der Abendkasse.

Leo Nägele, Damenschneider,
Kirchgasse 76. — Telephon 1549.
Anfertigung eleg. engl. Damen-Kostüme, Mäntel etc.
Während der stillen Zeit extra billige Preise.
Die Frühjahr-Neuheiten sind eingetroffen.

Aufstellung von Bilanzen
Steuer-Angelegenheiten
Bilanz-Revisionen
Bücher-Revisionen
G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren,
Bismarckring 21 — Tel. 1998.

Ball- und Theater-Frisuren.
Tagesfrisuren mit Ondulation 1.—
Schampooing 1.50
Spezial-Damen-Salon **SCHRÖDER,**
Tel. 3036. Kirchgasse 29. Tel. 3036.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneiloses Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-12 u. 3-4 Uhr, nur Wochentage. (Mäßige Preise.)

Welt-Detektive
Beobachtung, Ermittlung, Geheimnisse, Heiratshindernisse über Verwandten u. an allen Wägen der Welt!
Diskret! Größte Praxis! Zuverlässig!
Detektiv-Bureau
Scharnhorststr. 22, 1. Tel. 4180.

Z. Bhrenologin.
Frl. Kolb, Nerostraße 12, 1.
Berberstr. 10 febl. 2-3-29, neu herg.
(Stb.) 300 u. 310 Wth. sof. ab. sp.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Badesen, neuzeitlich eingerichtet Schornsteinstr. 15, 1. St., a. d. Garten zu pachten gesucht.
ca. 1 Morgen prob. B 1374
Theodor Schmidt,
Luzemburgstraße 5.

Zum Servieren bei Gesellschaften u. f. Feiernlichkeiten empf. sich Frau Lots, Gallgarterstraße 9.
Königl. Theater.
1. Rangloge zu verkaufen im Heise-Büro
Born & Schottensfels,
„Hotel Nassau“ — Tel. 680.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 64
Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 908. Fernruf 910.

Buchhalterin,

1. Kraft, bilanzsicher, mit langjähr. Praxis, sucht per 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter B. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

goldene Damen-Uhr, ges. innerer Deckel Substanz, Sonntag ab. 4 u. 5 Uhr von Friedrichstraße 41, Elektr. Dohheimer Linie, bis Ring. Hohe Belohnung Friedrichstraße 41.

Gold-Anhänger mit schw. Stein, teures Andenken, auf dem Wege Bellrichstr., Schwalbacher Straße verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Neitelbedstraße 18, Wth. 2 l.

Verloren wurden von Marktstraße bis Daineweg ein grauer Beschal. Gegen hohe Belohnung abgegeben Daineweg 1. 1. Etage.

Der Herr,
welcher gestern (Sonntag) abend einen schwarz. schweren Ebenholztisch mit 16. Stk. (Stühle) im Ratse Keller
irrtümlich mitgenommen hat, wird gebeten, denselben am Büfett abzugeben resp. umzutauschen.

Zwergpinscher,

schwarz, mit gelben Füßen am Samstag abend 11 Uhr vor dem Hause Kaiser-Friedrich-Ring 92 abhanden gekommen. Bitte denselben sofort zurückzubringen gegen Belohn. Kaiser-Friedr.-Ring 92, 1. — v. R. — D. 23. 450 erwartet Dich Dienst. früh, Rheinstr. — v. Methode. Du willst fort? Oder nur Geschäftsveränd.? wend. deutl. Nachr. Unt., Sorge! Def. f. Abdr. d. R.

Familien-Nachrichten

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oskar Schärff.
Wiesbaden,
22. Januar 1912.

In einem Privat-
Sindergarten-Zirkel
(Kapellenstr.), 3 Mal wöchentl. nachm., können noch einige Kinder teilnehmen. Gesl. Off. u. d. 808 an Tagbl.-Verlag.
Meth. Lilli Lehmann-Scheidemantel.
G. Aloff's Gesangsschule u. Privatunterricht
Eintritt jederzeit. — Sprechstund. Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr. Kapellenstrasse 12 (3 Min. vom Kochbrunnen).

Wegerei
sucht tücht. Verkäuferin a. 1. Febr. cr. Offerten unter Z. 805 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Wir suchen zu Ostern einen befäh. Jungen aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung als Lehrling für unser Laufm. Bureau.
Gebrüder Petzsch, Kol. Haffel.,
Druckerei und Buchgewerbe,
Luisenplatz 8.

Zuverlässige Buchhalterin
übern. die Einrichtung u. Beitrag. von Geschäftsbüchern u. verwandte Arbeiten. Gefl. Offerten u. B. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Danksgiving.
Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen herzlichsten Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinr. Erbe, Dranienstraße 44,
Familie Rudolf Erbe,
Familie Wilh. Neugebauer,
Familie Aug. Erbe,
Victor Erbe und Frau.
Wiesbaden, Wernigerode,
21. Januar 1912. F 515

Danksgiving.
Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden untergebliebenen lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,
Fräulein Philippine Wagner,
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch herzlichsten Dank für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
Sonnenberg, den 22. Januar 1912.